№ 4450 Sonnabend, 21. September. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

☛ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro IV. Quartal 1867 auf die

„Danziger Zeitung“

rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Exped., Ketterhagergasse No. 4.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Unter-Staatssecretair im Justizministerium, de Rège, den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub zu verleihen; den Kammerherrn, Grafen Louis v. Dönhoff zum Hofmarschall Sr. K. H. des Prinzen Karl von Preußen; so wie den Kreisger.-Director Heimbrod in Naumburg a. S. zum Vice-Präsidenten des Appell.-Ger. in Magdeburg; und den Stadtger.-Rath Wenzel in Breslau zum Appell.-Ger.-Rath daselbst zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 21. Septbr. Bei der gestrigen Nachwahl ist der Candidat der Fortschrittspartei, Stadtkämmerer Hagen, zum Reichstagsdeputirten gewählt.

Das Centrum, die conservative, die freiconservative und die national-liberale Fraction berathen heute über einen neuen, von den Delegirten der Fractionen vereinbarten Adreßentwurf.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 20. Sept. Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister den vorläufigen Fortbestand der hannöverschen Lotterien genehmigt. Vor einer definitiven Beschlußfassung sollen die hannöverschen Provinzialstände gehört werden.

Frankfurt a. M., 20. Sept. Die Naturforscherversammlung hat für das J. 1868 Dresden zu ihrem Versammlungsort auserlesen und zu Geschäftsführern die HH. Carus und Weinlich bestimmt.

Dresden, 20. Sept. Frhr. v. Beust war gestern zur königl. Tafel geladen. Heute Mittag stattete derselbe dem Kronprinzen einen Besuch ab und dinirte sodann beim franz. Gesandten.

Karlsruhe, 20. Sept., Abds. Der Erzbischof von Freiburg hat gegen eine Ministerialverordnung protestirt, welche für die Ausführung des Kirchengesetzes erlassen war und den protestantischen wie den katholischen Theologen eine Staatsprüfung über ihre allgemeine wissenschaftliche Vorbildung auferlegt hatte. Der Erzbischof hat gleichzeitig den katholischen Theologen untersagt, sich dieser Prüfung zu unterziehen. Ein Artikel der heutigen „Karlsruher Zeitung“ kündigt an, daß die Regierung für die strengste Durchführung der Verordnung Sorge tragen werde.

Karlsruhe, 20. Sept. Die Adresse der Deputirtenkammer wurde heute dem Großherzoge überreicht. Der Großherzog sprach derselben seinen Dank und seine Freude aus, daß sowohl in den Fragen der inneren Verwaltung, wie in der nationalen Frage die Anschauungen der Kammer sich in Uebereinstimmung mit denjenigen der Thronrede befänden. Insbesondere gereiche es ihm zu großer Befriedigung, daß er sich mit der Volksvertretung einig wisse in dem Anstreben des großen nationalen Zieles, dessen Erreichung zwar mit großen Opfern für das Land verbunden sein werde; doch seien diese Opfer um so lohnender, als dieselben für die langgehegten höchsten Wünsche der Nation in Betreff einer gesicherten Stellung nach Außen und freier Entwickelung im Innern eingesetzt würden. Wie man auf ihn vertrauen dürfe, daß er festhalten werde an dem vorgesteckten Ziele, so vertraue auch er auf die Unterstützung seines getreuen Volkes.

München, 20. Sept. Die „Bayerische Ztg.“ enthält die Ernennung des bisherigen Cabinetschefs Lutz zum Staatsrath und Justizminister; derselbe wird sein Amt am 1. Oct. antreten. Es ist angeordnet, daß die Veröffentlichungen über die Führung der Handelsregister, welche bisher von der „Bayerischen Ztg.“ gebracht wurden, vom 1. Oct. an durch die „Südd. Presse“ geschehen sollen. Der österreichische Botschafter am franz. Hofe, Fürst Metternich, hat sich von hier nach Böhmen begeben.

Wien, 19. Sept. (H. N.) Die Staatsschulden-Commission wird nur für die inländischen Staatsgläubiger unter Einsetzung eines Termins obligatorisch sein. Die Anlehensloose werden in die Conversion nicht hineingezogen.

Wien, 20. Sept. Die „Neue freie Presse“ veröffentlicht ein ihr angeblich aus authentischer Quelle zugegangenes Promemoria über die Unterredung des Kaisers von Rußland mit Fuad-Pascha in Livadia. In demselben wird behauptet, der Kaiser von Rußland habe zur Abtretung Candia's an Griechenland gerathen, und in diesem Falle das Eintreten Rußlands für die Integrität der übrigen europäischen Besitzungen der Pforte in Aussicht gestellt.

Paris, 19. Sept. „Etendard“ dementirt das Gerücht, daß Verhandlungen betreffend die Abänderung der September-Convention zwischen Italien und Frankreich im Gange seien; nach Mittheilungen aus Florenz dürfe man hoffen, daß die Actionspartei auf eine Invasion des römischen Gebiets verzichten werde. — „Etendard“, „Pays“, „Patrie“ drucken das neueste Rundschreiben des Grafen Bismarck ohne jede Bemerkung ab. Die meisten anderen Blätter, besonders „France“, besprechen dasselbe in antipreußischem Sinne.

London, 20. Sept. Nach Berichten aus Newyork, welche per Damper „Cuba“ eingetroffen sind, hat Admiral Tegethoff, welcher am 26. August in Vera-Cruz angelangt war, die Leiche des Kaisers Maximilian daselbst nicht vorgefunden. Die Angabe, daß dieselbe verstümmelt worden sei, wird entschieden in Abrede gestellt. Die in Queretaro gefangenen kaiserlichen Generale sind jetzt begnadigt worden.

London, 20. Sept. Aus New-York vom 19. d. wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß der großbritannische Gesandte in Washington Sir Frederick Bruce gestorben ist.

Petersburg, 19. Sept. Großfürst Nikolai ist zum Höchstcommandirenden des Petersburger Militairbezirkes ernannt. Finanzminister v. Reutern ist wieder in Function getreten. Die heutige „Börsenzeitung“ erhielt wegen verschiedener finanzieller Artikel eine Verwarnung.

Frankfurt a. M., 20. Septbr., Nachm. 1 Uhr. Fest und lebhaft. Amerikaner 76⅞, Credit-Actien 172, Steuerfreie Anleihe 47⅛, 1860er Loose 67¼, National-Anleihe 52⅛, Staatsbahn 227½, Bayerische Prämien-Anleihe 97⅜, Neue Badische Prämienanleihe 94⅞.

Frankfurt a. M., 20. Septbr., Nachm. 2½ Uhr. Sehr fest und lebhaft. Neue Badische Prämienanleihe 95⅛. Nach Schluß der Börse matter, Credit-Actien 171⅞, Staatsbahn 226¾, 1860er Loose 67¼, Amerikaner $76\frac{7}{16}$.

Wien, 20 Septbr. Abendbörse. Sehr fest. Credit-Actien 180,60, Nordbahn 170,00, 1860er Loose 82 90, 1864er Loose 73,90, Staatsbahn 237,40, Galizier 212,75, Napoleonsd'or 9,88.

Paris, 20. Sept., Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 69,05, Italienische Rente 48,70, Credit mobilier 240,00, Amerikaner 83.

London, 19. Sept. Wetter bewölkt. — Der Dampfer „Cuba“ ist aus New-York in Queenstown eingetroffen. — Aus New-York vom 18. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 45¼, Bonds 114⅞, Illinois 121, Eriebahn 66, Baumwolle 25, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 34.

London, 20. Sept. Aus New-York vom 19. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 43¾, Bonds 114¼, Illinois 121, Eriebahn 63, Baumwolle 25, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 34½. — Der Dampfer „Arago“ ist aus Europa angekommen.

Zur Frage von den Staatseisenbahnen.

Der Ausbau eines den nothwendigsten Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Eisenbahnnetzes ist für unsere Provinz dringendes Erforderniß. Darüber sind wir Alle einig und auch darüber, daß wir unverzüglich die Herstellung desselben mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu betreiben haben. Wir sind aber der Meinung, daß es unsere Selbstthätigkeit für dieses wichtigste Interesse unserer Provinz lähmen muß, wenn wir nur und in erster Reihe noch immer von einem Andern als von uns selbst Hilfe erwarten oder beanspruchen wollten. So lange bei uns die überwiegende öffentliche Meinung von der Ansicht beherrscht würde, daß der Staat in erster Reihe verpflichtet ist, uns dieses Eisenbahnnetz zu schaffen, oder daß es volkswirthschaftlich und rechtlich begründeter ist, wenn der Staat den Eisenbahnbau und Betrieb in die Hand nimmt, werden bei uns nicht alle practischen Hebel in Bewegung gesetzt werden, um zum Ziel zu gelangen — und es giebt Eisenbahnlinien, wie z. B. die wichtige Danzig-Mlawaer, welche, wie es immer mehr den Anschein gewinnt, nur als Privatbahn zu Stande kommen kann und hoffentlich auch wird. — Wir werden den Staat fort und fort anrufen, daß er baue, wir werden den Staat anklagen, wenn er unsern Bitten und Vorstellungen kein williges Gehör giebt und darüber versäumen, unsere eignen Kräfte voll und ganz in Bewegung zu setzen.

Um jedes Mißverständniß in dieser uns alle so nahe angehenden Frage von vorneweg zu vermeiden, wollen wir gleich anführen, daß wir den Staat durchaus nicht von einer gewissen Subventionspflicht in Bezug auf die Beschaffung der uns nothwendigen Eisenbahnen entbinden möchten. Einmal ist der Staat mit Interessent an der größern und schnellern Wohlstandsentwicklung unserer Provinz, als solcher also auch Interessent an den Mitteln, die sie zu Wege bringen und zu denen die erforderlichen Schienenwege in erster Reihe gehören würden. Dann hat der Staat noch besondere Verpflichtungen gegen unsere Provinz, die unser Reichstagsabgeordneter Hr. Lesse in der letzten Versammlung unserer volkswirthschaftlichen Provinzialgesellschaft eingehend auseinander setzte. (S. Beilage zu No. 4378 unserer Ztg.) Endlich hat der Staat in Preußen durch seine bisherige Eisenbahnpolitik den ganzen Eisenbahnbau seiner natürlichen Entwicklung so entrückt, daß er, so lange diese Verhältnisse nicht wieder in ihre natürlichen Bahnen gelenkt sind, für die Erschwernisse einzutreten hat, welche daraus den einzelnen Unternehmungen entstehen. Nur können wir nicht zugeben, daß man, wie eine Zuschrift aus der Provinz in unserer Nr. 4382 meint, den Staat als den volkswirthschaftlich und rechtlich berufensten Unternehmer und Bewirthschafter von Eisenbahnen ansehen müsse.

Der Herr Verfasser stützt die vorläufige Begründung seiner Ansicht auf zwei Argumente. Auf ein volkswirthschaftliches, indem er in Abrede stellt, daß das Monopol einer Eisenbahn nicht leicht gebrochen, von Privaten also zum Nachtheil der Verkehrsinteressenten und des Gemeinwohls gemißbraucht werden könnte, und auf ein noch schwerer wiegendes volkswirthschaftlicher und rechtlicher Natur, nämlich, daß das Expropriationsrecht, das Recht, Jemanden zur Entäußerung seines Eigenthums (gegen volle Entschädigung) zu zwingen, ohne dessen Anwendung eine Eisenbahn wohl nie zu Stande kommen könnte, nicht zu Gunsten eines Privatunternehmens gebraucht werden könnte. Auch, sagt der Hr. Verfasser, wäre ihm nicht bekannt, daß anders als bei Eisenbahnbauten das Expropriationsrecht zu Gunsten von Privatunternehmen angewandt worden wäre.

Diesen Argumenten wollen wir nur folgendes entgegenhalten. Zunächst dem zweiten, daß es nicht richtig ist, daß das Expropriationsrecht nicht auch sonst zu Gunsten von Privatunternehmen in Anwendung käme. Wir verweisen nur auf Tit. 5, Abschnitt I. des Allgemeinen Berggesetzes für die Preuß. Staaten vom 24. Juni 1865. Jeder Privatunternehmer eines Bergwerks hat nach demselben das Recht, für die für seinen Betrieb erforderlichen Anlagen das nöthige Terrain der Oberfläche auf dem Wege der Expropriation, wenn es ihm nicht freiwillig abgetreten wird, zu erwerben. Das ist nicht erst Recht und Praxis seit 1865, sondern seitdem in Preußen das Bergbauwesen überhaupt gesetzlich geregelt worden. Wie es im gemeinen Nutzen liegt, die Hindernisse, welche der Hebung von Mineralschätzen durch die Privatindustrie entgegengesetzt werden könnten, gegen volle Entschädigung fortzuräumen, so liegt es auch im gemeinen Nutzen, daß das Gesetz der Privatindustrie auf dem Gebiet der Verkehrsmittel und -Wege, die sicherlich ein Gemeinbedürfniß und Gemeininteresse ersten Ranges befriedigen, in gleicher Weise zu Hilfe komme.

Dem ersten Argument gegenüber möchten wir aber zunächst zu bedenken geben, daß den Eisenbahnen nicht bloß dicht neben einander laufende Parallelbahnen Concurrenz machen können. Wir geben gern zu, daß die Anlage von solchen nur unter sehr günstigen Wohlstands- und Verkehrsverhältnissen von hoher Blüthe vorkommen wird. Doch sind denn nur dicht neben einander laufende Bahnen allein im Stande, zu concurriren? Machen nicht ebenso die Wasserwege z. B., welche zwei Verkehrspunkte mit einander verbinden, den Eisenbahnen gleicher Richtung Concurrenz? Kann man von Memel nach Königsberg, von Berlin nach Stettin nicht ebenso Wasserwege benutzen? Ferner finden sich, namentlich für größere Strecken, mit der Fortbildung des Eisenbahnnetzes von selber concurrirende Routen.

Diese Concurrenz überhaupt dort, wo sie fehlt und wo sie irgend geschaffen werden kann, ins Leben zu rufen, ist Sache der Verkehrsinteressenten. Ihre Sache ist es ferner, auf Abstellung des bei uns noch gesetzlich gelten Schutzes gegen Parallelbahnen und des sogenannten Concessionsmonopols ꝛc. zu dringen, vom Staat die Erfüllung seiner Verpflichtung zur Instandhaltung der natürlichen Wasserstraßen in vollem Umfang zu fordern. Ferner können sich die Verkehrs-Interessenten Einfluß auf die Verwaltung und Bewirthschaftung der Bahnen dadurch verschaffen, daß sie Actionaire, Mitunternehmer u. ähnl. werden. Endlich dürfen die Bahnen in ihrem eigenen Interesse schon den Bogen gegen das Publikum nicht zu hoch spannen. Eine kaufmännisch gebildete Verwaltung, die bei Privatbahnen immer mehr Boden gewinnt, legt hierauf in der Regel viel mehr Gewicht, als Staatsbeamte.

Wir geben für jetzt nur diese Andeutungen, ohne den Gegenstand zu erschöpfen, aber mit dem Wunsch, daß man sich bald von der Unhaltbarkeit der von dem Hrn. Verfasser in seiner Zuschrift vertretenen Anschauungen überall überzeugen möge.

Politische Uebersicht.

Die Schwierigkeiten, welche sich bereits dem Zustandekommen einer Adresse, die Aussicht auf die Majorität des Reichstages hat, entgegenstellen, beweisen deutlich, daß man besser gethan hätte und, wie wir glauben, auch jetzt noch thun würde, die ganze Frage unberührt zu lassen. Vor Mittwoch wird selbst im günstigsten Fall, wenn nämlich die Referenten sich über einen Entwurf bald einigen, die Adreßdebatte nicht stattfinden können. Ueber die ganze gegenwärtige Lage der Sache schreibt die „OC.“: „Die Adreßfrage ist in allen Fractionen debattirt worden. Fast durchweg hat sich die Anschauung geltend gemacht, daß die Sache besser ganz unberührt geblieben wäre, und es würden sich kaum dreißig Mitglieder des Hauses auffinden lassen, welche den Erlaß einer Adresse für ein unbedingtes Bedürfniß halten. Aber während die Fortschrittspartei und die freie parl. Vereinigung entschlossen sind, gegen jeden Entwurf zu stimmen, gehen die Conservativen trotz ihrer ursprünglichen Abneigung gegen die Sache doch von der Meinung aus, daß sie nach dem Miquel'schen Antrage anders liegt, als vorher, daß ein negatives Votum des Reichstages als seiner Würde nicht geziemend und falscher Auslegungen außerhalb des Bundes fähig vermieden werden müsse. Die Hochconservativen haben daher einen Gegenentwurf zu dem Miquel'schen aufgestellt, in welchem sie das beseitigt oder geändert haben, woran sie vornehmlich Anstoß nahmen. Sie wenden sich also an den König und die mit ihm verbündeten Fürsten als an die vollständigere und correctere Adresse, wie sie sagen, und sie glauben mit dieser Fassung den verbündeten Fürsten eine Rücksicht zu erweisen. Sie haben ferner den Passus des Miquel'schen Entwurfs, der von dem Eintritt der süddeutschen Staaten in die Verfassungsgemeinschaft mit dem Norden handelt, beseitigt, weil eine so scharf betonte Forderung und die in nächste Nähe gestellte Aussicht auf ihre Erfüllung, ohne eine Provocation zu sein, doch auf die Empfindlichkeit des Auslandes zur Zeit als eine solche wirken und eine peinliche Discussion darüber hervorrufen kann, ob der Reichstag die Verpflichtung des Prager Friedens für weniger bindend hält, als die Staats-Regierung. Im Plenum würden beide Entwürfe verworfen werden. Die freie conservative Vereinigung hat das Interesse, daß die beiden Referenten (Planck und Graf Stolberg) unter sich zu einer Verständigung gelangen, und den Abg. Aegidi beauftragt, event. die Vermittelung zu übernehmen. Das Resultat derselben würde die Aufstellung eines dritten Entwurfs sein, dem die Zustimmung der Mehrheit des Hauses im Voraus gesichert wäre. Seitens der Regierung geschieht ostensibel nichts, um auf den Gang dieser Verhandlung einzuwirken.“

Die ministerielle „Prov.-Corrspdz.“, welche bekanntlich in diesen Tagen erklärte, die Regierung beabsichtige eine Auflösung des preuß. Abgeordnetenhauses nicht, wird jetzt von den Officiösen und von Blättern, die der Regierung ebenfalls nahe stehen, dementirt. Graf Bismarck soll allerdings für die Auflösung gestimmt sein. Der offiziöse Correspondent der „Schl. Ztg.“ schreibt darüber: „Es sind wiederholt Bedenken gegen den gesetzmäßigen Fortbestand des Hauses, das aus Wahlen der alten Monarchie hervorgegangen ist, aufgestellt worden, und man hat die Frage in Erwägung gezogen, ob es rechtlich zuläßig sei, die neue Monarchie einfach durch die Abgeordneten, welche lediglich zur Vertretung der alten Monarchie gewählt worden sind, mit Hinzunahme von 80 neuen Abgeordneten vertreten zu lassen. Ehe diese Frage nicht definitiv bejaht oder verneint worden ist, läßt sich aber

as Schicksal der gegenwärtigen Abgeordneten nichts Bestimmtes behaupten. Practische Rücksichten empfehlen die Beibehaltung derselben, aber die formellen Rücksichten des Rechts dürften höher zu stellen sein, da, wenn nicht Alles im vollsten Einklange mit dem Recht stehen sollte, nicht etwa später die zu erwartenden wichtigen Beschlüsse des nächsten Landtags angefochten werden können."

Es ist schon öfters hervorgehoben, daß die kleineren deutschen Bundesländer durch ihrem Eintritt in den Norddeutschen Bund erheblich mehr an Steuern würden bezahlen müssen als bisher. Die Bremer „Wes. Ztg." schreibt darüber und über das erste Budget des Norddeutschen Bundes: „Die deutsche oder norddeutsche Einheit — wir betrachten den Unterschied als einen provisorischen — erscheint zuerst mit einer Unkostenrechnung in der Hand. Wir können uns auf Groschen und Pfennig ausrechnen, wie viel wir, jeder Einzelne von uns, jährlich für das neuerrungene Gut zu zahlen haben. Die Ehre und der Vortheil, einer wirklichen Nation anzugehören, kommt, wie wir sehen, jedem Norddeutschen im Durchschnitt 2 Thaler und 12 Groschen jährlich zu stehen. Das ist viel und auch nicht viel, je nachdem man's nimmt. Andere Großmächte haben ihre Großmächtigkeit nicht so wohlfeil; Franzosen und Briten (und auch die Amerikaner) müssen bedeutend tiefer in die Tasche langen als wir, und die Oesterreicher und die Italiener würden sich glücklich schätzen, wenn sie mit uns tauschen könnten. Das Opfer, das wir zu bringen haben, erscheint mäßig, wenn wir uns mit anderen Völkern vergleichen; die Seufzer werden erst wach, wenn wir an die alten gemüthlichen Budgets der Zeit vor 1866 zurückdenken." Die „Wes.-Ztg." macht sich sogar darauf gefaßt, daß das Bundesbudget in den nächsten Jahren noch höher werde. Allerdings würden von der Mehrbelastung nur die neupreußischen Provinzen und die kleinen Bundesländer betroffen; die altpreußischen Provinzen würden nicht mehr zu zahlen haben als früher. Die kleinen Bundesländer hätten aber für diese Mehrbelastung auch reelle und brauchbare nationale Güter, während man die früheren geringeren Summen eigentlich in das Wasser warf, in einzelnen Fällen sogar (wie z. B. in Schleswig-Holstein) das Geld geradezu zahlte, um eine Diplomatie und ein Heer zu unterhalten, welche die allerfeindseligsten Zwecke verfolgten. Und welchen Nutzen hatten Hannover, Sachsen, Hessen u. s. w. von den 100 Millionen Thlrn., die sie für ihre sog. „Armeen" verausgabten? Man zahlte weniger, aber man erhielt dafür nichts. Damals — sagt die „Wes. Ztg." — beneideten wir Engländer und Franzosen, welche es sich zwar ein tüchtiges Stück Geld kosten ließen, um große Nationen zu sein, dafür aber auch nicht von düsteren Sorgen um ihre Existenz geplagt wurden. Jetzt brauchen wir sie nicht mehr zu beneiden; wir brauchen nicht mehr zu zittern für den Fortbestand des deutschen Namens, nicht mehr von schrecklichen Katastrophen das Heil zu erwarten, nicht mehr in Wien um den Schutz unserer Grenzen zu antichambriren."

Norddeutscher Reichstag.

(OC.) **Berlin.** [Zur Budgetberathung.] Die Fraction der National-Liberalen hat heute die Staatshaushalts-Etats des Bundes an Referenten aus ihrer Mitte vertheilt, um in die Verhandlungen des Plenums vorbereitet eintreten zu können. Zu General-Referenten hat sie die Abg. v. Forckenbeck, Stephani, Twesten und v. Hennig und je zwei Special-Referenten für jede einzelne Gruppe: Planck und Forkel für die 1. Gruppe (Bundesorgane und Reichstag); Kanngießer und v. Melle für die 2. (Bundesconsulate); Stavenhagen und v. Forckenbeck für die 3. (Militair-Verwaltung); Grosse und Twesten für die 4. (Marine-Verwaltung). Diese vier Gruppen umfassen die Ausgabe-Etats des Bundes. Special-Referenten für die Einnahme-Etats sind v. Bunsen und Meyer (Thorn) für die Post-, Zeitungswesen- und Telegraphen-Verwaltung; Dr. Braun (Wiesbaden) und Gumbrecht für die Zölle und Verbrauchssteuern, Roß, Prosch und Krieger für die Aversionalsummen der nicht zum Zollverein gehörigen Staaten.

In der Fraction ist man der Ansicht, daß der Etat sehr viel Nachfragen Seitens der Reichstags-Mitglieder und Erklärungen Seitens der Bundes-Commissare erfordern wird, weil derselbe nichts als ein Zahlengerippe enthält. Dies Alles werde man erst durch Hin- und Herfragen zu erfahren suchen müssen. Bei der Vorberathung des Budgets werden daher viele Fragen von Bedeutung zur Sprache kommen: ob der Reichstag nur die Hauptetats bewilligt, so daß das Bundespräsidium sich innerhalb der Gesammtziffern frei bewegen kann, oder, wie der preußische Landtag die Specialetats, so daß Ersparungen an der einzelnen Position zur Bundeskasse abgeführt werden müssen. Ferner die Frage der Entlastung, die noch ganz ungeregelt ist. Der Ausschuß für das Rechnungswesen müßte durch Kalkulatur-Beamte verstärkt werden, wenn er die Arbeit einer Ober-Rechnungskammer für den Bund verrichten soll. Ferner die Stellung der Beamten des Bundes zwischen dem letzteren und dem ministeriellen Organismus, dem sie ursprünglich angehören und von dem sie zu ressortiren fortfahren. Endlich die Vorlegung der Militair-Verträge mit den Staaten, denen an der verfassungsmäßigen Leistung von 225 Thlr. pro Mann ein Nachlaß gewährt ist 2c.

— R-C. [Die Fraction der Particularisten] hat sich nunmehr unter demselben Namen, den sie in der vorigen Session angenommen hatte, als „bundesstaatlich-constitutionelle Fraction" constituirt. Es sind derselben bis jetzt 15 Mitglieder beigetreten.

Berlin. [Engere Wahl.] In Münster-Coesfeld siegte Waldeck über den (cleric.) Prof. Winiewski. (Waldeck ist nun 5 Mal gewählt; da er für Bielefeld angenommen, werden außer in Berlin, hier, in Mühlheim-Wipperfürth und Borken-Recklinghausen Nachwahlen stattfinden.)

— [Pferdekäufe.] Nachrichten aus Ungarn zufolge dauern dort die Pferdeeinkäufe für Rechnung der französischen Regierung ununterbrochen fort. (N. Pr. Z.)

Dänemark. [Einige preuß. Kriegsschiffe] passirten in der vorigen Woche die Festung bei Nyborg, ohne zu salutiren. (H. N.)

Frankreich. Paris, 18. Sept. [Weitere Enthüllungen über Mexico.] Die dritte Abtheilung der mexicanischen Actenstücke, welche v. Keratry in der Revue Contemporaine der Oeffentlichkeit übergiebt, handelt von der Reise der Kaiserin Charlotte nach Europa, von Castelnau's Mission nach Mexico und von Maximilian's Aufenthalt in Orizaba. Wie v. Keratry erzählt, hat die Kaiserin Charlotte nach ihrer Abreise von St. Cloud selbst einen Bericht über ihre Unterhaltung mit dem Kaiser Napoleon niedergeschrieben. In wessen Händen befindet sich das Manuscript? Wer kennt den Text desselben oder wenigstens den wesentlichen Inhalt? Dieses wird uns nicht gesagt, aber man erzählt uns, daß die Kaiserin, welche erst nach lebhaftem Zudringen vom Kaiser empfangen wurde, ihm endlich die Forderungen Maximilian's auseinander setzen konnte, der von Frankreich eine weitere financielle und militairische Hilfe verlangte. „Die Unterhaltung", so wird uns mitgetheilt, „war lang und heftig, von beiden Seiten voll von Vorwürfen, welche schließlich den Character der gegenseitigen Erklärungen veränderten. Die Kaiserin, ihr ganzes Gebäude von Hoffnungen, Stück für Stück zusammenstürzen sehend, ihr Scepter in ihren Händen zerbrechen fühlend, gab selbst ihrer ganzen Entrüstung Raum. Von dieser Scene im Palaste von St. Cloud an kann man in Wirklichkeit den Wahnsinn dieser interessanten Fürstin datiren, deren Muth bald darauf mit ihrem Verstande erlosch."

— [Der Artikel im Siècle] über die Wiederherstellung Polens wird der Feder des Prinzen Napoleon zugeschrieben. Der hiesige russische Gesandte soll sich durch dieses Plaidoyer zu Gunsten der Wiederherstellung Polens beunruhigt gezeigt haben. Auf dem auswärtigen Amte, wohin er einen seiner Secretäre sandte, wurde ihm mitgetheilt, daß dieser Artikel nichts mehr zu bedeuten habe, als jeder andere Journal-Artikel auch. Der Autor im „Siècle" verlangt außer der Wiederherstellung Polens die Abtretung Schleswigs an Dänemark und die Bildung eines neutralen Staates zwischen Belgien, Deutschland und Frankreich (also aus den Rheinlanden). An dieser Idee ist der Vetter des Kaisers zu erkennen, von dem man übrigens weiß, daß er noch mehr „schwarze Punkte" am politischen Horizonte sieht als der Kaiser, und auch, daß er den Krieg für eine Nothwendigkeit ansieht „zur Wiederbelebung der erschlafften Geister in Frankreich". Das Land bedankt sich für die ihm zugemuthete Cur, und die Verhältnisse werden sich mit den Wünschen der Nation wahrscheinlich vereinigen, um dem Kaiser das Gefährliche dieser kriegerischen Rathschläge darzuthun.

— [Die Angelegenheit des Marschalls Bazaine] fängt an, die höchsten Regierungskreise ernstlich zu beschäftigen. Im heutigen Ministerrathe brachte Rouher persönlich den Gegenstand zur Sprache und forderte den Kriegsminister auf, sich mit dem Marschall, der sich seit einiger Zeit in auffallender Weise von der offiziellen Welt fern hält, ins Einvernehmen über die Art zu setzen, in der es möglich wäre, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von der Person Bazaine's abzulenken.

— [Die Ehre der Fürstin Metternich] soll durch einen Preßprozeß restaurirt werden, welchen ihr Gemahl gegen den „Courrier Français" angestrengt hat wegen eines vor vier Wochen darin erschienenen Artikels über die Fürstin und ihre Extravaganzen.

Italien. [Kirchengüter. Reform in der Marine.] Die „France" erfährt aus einer neapolitanischen Correspondenz, daß der Clerus jeden, der Kirchengüter kauft, für excommunicirt erklärt. Wirkliche Actenstücke solcher Art von Bischöfen sind jedoch noch nicht in italienischen Blättern zur Oeffentlichkeit gebracht worden. — Der Minister der Marine hat eine Commission von See-Officieren ernannt, um über eine allgemeine durchgreifende Reform zu berathen.

Danzig, den 21. September.

* [Versammlung der Hausbesitzer.] Der von ca. 600 Bürgern besuchte Versammlung, welche gestern Abend im Schützenhause stattfand, legte der zum Vorsitzenden ernannte Hr. Buchdruckereibesitzer Kafemann, im Auftrage der in der letzten Versammlung erwählten Commission, einen Entwurf zu der Eingabe an die städt. Behörden vor, in welcher die Hausbesitzer um Aufhebung des Beschlusses, statt wie bisher 50% vom 1. Oct. 1868 ab 125% Zuschlag zur Gebäudesteuer zu erheben, petitioniren. Die Eingabe, wie sie in der gestrigen Versammlung festgestellt ist, lautet nachdem jener Beschluß darin erwähnt, folgendermaßen:

„Die Unterzeichneten glauben sich berechtigt, gegen diesen Beschluß in ihrem Interesse zu protestiren. Wenn es nothwendig wird, die Einnahmen des Gemeinde-Etats zu erhöhen, um die Ausgaben zu decken, so scheint es uns allein der Gerechtigkeit zu entsprechen, daß die nothwendige Mehrleistung möglichst gleichmäßig auf alle Steuerzahler nach dem Verhältniß ihrer bisherigen Leistungen vertheilt werde. Das ist aber bei dem beschlossenen Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer nicht der Fall, sondern derselbe ist ungerecht. Denn

1. belastet er ausschließlich einen Theil der Gemeinde-Mitglieder, die Grund- und Hausbesitzer, auf Kosten aller Uebrigen. Auf ca. 80,000 Einwohner und ca. 15,000 Familien hat unsere Stadt nur ca. 5000 Grund- und Hausbesitzer, welche die beschlossene Belastung ganz allein zu tragen haben würden. Eine solche ausschließliche Belastung der Grundbesitzer ist aber völlig unmotivirt, eben so unmotivirt, als es sein würde, wenn man etwa den Mitgliedern der Corporation der Kaufmannschaft eine besondere Steuer zur Deckung der Mehrausgaben auferlegen wollte. Es scheint jedoch nach dem Beschluß ad 9, daß Magistrat und Stadtverordnete der Meinung gewesen sind, als wenn sich die Grundsteuer von den Grundbesitzern auf die Miether überwälzen lasse, so daß die erhöhte Grundsteuer nur eine in anderer Form erhobene, also thatsächlich von den Miethern zu zahlende Miethssteuer sein soll.

Diese Vorstellung ist jedoch durchaus irrig. Die Höhe des Miethspreises gestaltet sich lediglich nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Die Hausbesitzer sind daher gar nicht in der Lage, den Miethspreis einseitig steigern zu können, außer in einem bestimmten Falle, und auch dann nur für eine gewisse Zeit. Dieser ausnahmsweise Fall würde eintreten, wenn plötzlich die Nachfrage nach Wohnungen so stark würde, daß das Angebot der vorhandenen Wohnungen dieselbe nicht mehr befriedigen könnte. Die dann eintretende Steigerung des Miethspreises würde aber sofort die Baulust anregen, und in wenigen Jahren würde wieder das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage eintreten, das den Grundbesitzern eine von ihrem Willen abhängige Steigerung der Miethen unmöglich macht. Daß für die Danziger Verhältnisse auch nicht einmal der angeführte Ausnahmefall für die Gegenwart vorliegt, werden wir im Folgenden nachweisen.

Die Belastung des städtischen Grundbesitzes ist

2. eine ungerechte, weil sie die Grundbesitzer selbst in verschiedenem Grade heranzieht. Die Gebäudesteuer ist so veranlagt, daß sie den Ertrag der Grundstücke an sich zur Grundlage hat, nicht etwa den Reinertrag, der dem Besitzer thatsächlich zufließt. In dem Grade als der Grundbesitzer verschuldet ist, trifft ihn also diese Belastung härter als den weniger Verschuldeten. Factisch ist aber der Grundbesitz bei uns in den Händen vieler notorisch nicht wohlhabender Besitzer, welche deshalb von ihren Grundstücken einen sehr geringen Reinertrag haben. Wird ihnen nun noch der Betrag der bisher von ihren Miethern getragenen Steuern auferlegt, so wird ihr Grundstück in vielen Fällen so gut wie ertraglos. Es kommt dazu, daß eine Anzahl von Hausbesitzern ihres Gewerbes wegen haben Grundstücke an sich bringen müssen, ohne das dazu nöthige Kapital zu besitzen. Alle diese werden durch die beabsichtigte Belastung des Grundbesitzes nahezu ruinirt. — Es kommt ferner in Betracht, daß die Gebäudesteuererhebung unberücksichtigt läßt, ob das Grundstück zur Zeit Ertrag liefert oder nicht. Miethssteuer wurde nur von wirklich vermietheten Wohnungen erhoben; die projectirte Erhöhung der Gebäudesteuer wird fortbezahlt, gleichviel ob die Wohnungen vermiethet sind oder leer stehen. Diese neue Belastung des Grundbesitzes trifft aber hauptsächlich nur diejenigen Hausbesitzer, welche durch ihre Verhältnisse gezwungen sind, den größten Theil ihrer Häuser zu vermiethen. Denn, während jetzt bei diesen die Miether die Wohnungssteuer zahlen, also beim Wegfallen derselben nur die Miether im Vortheil sind, zahlen die reichen Besitzer von Häusern, die sie ganz allein bewohnen, künftig nur ganz unerheblich mehr, da der Fortfall der von ihnen bis jetzt gezahlten Miethssteuer ihnen **selbst** zu Gute kommt.

Es muß 3. aber auf die gegenwärtige Lage der Hausbesitzer besonders hingewiesen werden, die augenblicklich so ungünstig wie möglich ist. Durch die Kasernirung der Truppen und die Verlegung der Marine-Garnison sind eine Anzahl der dafür benutzten Gebäude leer geworden und zu Familienwohnungen ausgebaut. So ist augenblicklich das Angebot vorhandener Wohnungen größer als der Bedarf. Deshalb befinden sich die Miethen im Sinken. Es ist also gerade gegenwärtig am wenigsten an der Zeit, die Hausbesitzer besonders zu belasten, die bereits durch den Zuschlag zur Gebäudesteuer, Einquartierungs-, Kaufschoß-, Trottoirlegungs- und andere Kosten genug belastet sind.

Endlich 4. ist es nicht außer Acht zu lassen, daß die Gebäudesteuer im eigentlichen Sinne des Wortes keine Steuer ist, die der **Grundbesitzer** zahlt, sondern eine Rente, welche dem **Grundstück** aufgelegt ist. Dasselbe gilt natürlich von dem Zuschlag zu dieser sogenannten Steuer.

Nach den angeführten Motiven des Magistrats und der Stadtverordneten handelt es sich darum, die künftigen Ausgaben der Stadt durch eine Steigerung der künftigen Einnahmen aufzubringen. Es scheint doch nun nichts billiger, als daß die Lasten zu den künftigen Ausgaben auch von denen getragen werden, welche künftig die Vortheile des Gemeinwesens genießen, also im besonderen Falle in jedem Jahre auch nach Verhältniß von den jedesmaligen Hauseigenthümern. Es ist nun nichts leichter zu zeigen, als daß die projectirte Grundsteuer-Erhöhung nur die gegenwärtigen Hausbesitzer zu tragen haben, daß die gegenwärtigen Hausbesitzer also ein für alle Mal herangezogen werden sollen, um theilweise für die künftigen Bedürfnisse der Commune aufzukommen.

Wird heute einem Gebäude eine erhöhte Steuer von 5 Thlr. auferlegt, so hat es genau die Wirkung, als wenn ein unkündbares Capital von 100 Rf. auf die Hypothek des Grundstückes eingetragen würde. Verkauft der gegenwärtige Besitzer das mit dieser Abgabe von 5 Rf. belastete Haus, so wird ihm also sein Besitznachfolger 100 Rf. weniger zahlen, als er vordem gezahlt haben würde. Es fällt die Last der Steuererhöhung ganz allein auf den gegenwärtigen Besitzer, da der folgende Besitzer die Steuer nur als Zins von dem Capital zahlt, um welches er das Grundstück in Folge der Grundsteuerauflage billiger gekauft hat. Es wird also factisch der gegenwärtige Grundbesitz um den capitalisirten Betrag der Grundsteuer-Erhöhung entwerthet. Diese thatsächliche Entwerthung vermindert den Credit der Hausbesitzer und führt weiter die Kündigung von Capitalien herbei, wodurch ein Theil der Grundbesitzer ruinirt wird.

Die Gebäudesteuererhöhung hat folglich durchaus den Charakter einer Contribution auf das Vermögen der gegenwärtigen Hausbesitzer. Gegenwärtig bei 50 % Zuschlag bringt die Gebäudesteuer ca. 21,500 Rf. ein,
bei 75 % Zuschlag würde sie „ 32,250 Rf. und
bei 125 % Zuschlag „ „ „ 53,750 Rf.,
also gegen jetzt **mehr ca. 32,250** Rf.
einbringen. Diese Rente entspricht einem Capital von **645,000** Rf., um welches das Vermögen der gegenwärtigen Grundbesitzer zu Gunsten der Stadtkasse verringert werden soll.

Es kommt darauf hinaus, daß den gegenwärtigen Grundbesitzern etwas über 4 %, nicht etwa ihres wirklichen im Grundbesitz ruhenden Vermögens, sondern des Vermögens, welches den Grundbesitz repräsentirt, wenn man die darauf haftenden Schulden als nicht vorhanden ansieht, zu Gunsten der Commune entzogen werden soll, damit die Zinsen dieses Capitals zur Deckung der Ausgaben der Stadt für alle Zukunft mit verwendet werden. Ein solcher Besteuerungsmodus scheint uns aller Gerechtigkeit zu widersprechen.

Deshalb stellen wir an die Stadtverordneten das Ersuchen, die Beschlüsse der Versammlung vom 10. September c. ad 8 u. 9 wieder aufzuheben, die dadurch entstehenden Minder-Einnahmen durch Zuschlag zu der allgemeinen Communalsteuer aufzulegen und die Entscheidung bis zum 10. Oct. d. J. in die Hände unseres Vorsitzenden, des Hrn. Kafemann, gelangen lassen zu wollen."

Der letzte Passus hatte ursprünglich eine andere Fassung. Es war darin keine Frist erwähnt, sondern die städt. Behörden nur im Allgemeinen um Aufhebung des Beschlusses betr. die 125% Gebäudesteuerzuschlag ersucht. Als Hr. Kafemann den Passus verlas, wurde er von verschiedenen Seiten mit dem lebhaften Ruf: „an die Regierung, an die Regierung", unterbrochen. Die Versammlung war überhaupt von diesem Augenblick an sehr bewegt. Hr. Kafemann befürwortet nochmals die Absendung der Eingabe an die städtischen Behörden. Hr. Block tritt dem entgegen. Eine Abhilfe sei nur zu erwarten, wenn man sich an die Regierung wende. Man wisse nicht, ob der Magistrat, obwohl er die von den Bürgern gewählte und bezahlte Behörde sei, überhaupt antworten werde. Auf eine vor einem Jahr in der Servisangelegenheit gerichtete Eingabe von ca. 100 Bürgern sei Seitens des Magistrats bis heute noch kein Bescheid erfolgt. Wolle man etwas erreichen, so wende man sich an die Regierung. (Lebh. Beifall.) Hr. Zimdars ist für eine Eingabe an die städtischen Behörden. Er ist überzeugt, daß die Klage der Bürger diesmal nicht ungehört verhallen werde. Man möge bedenken, daß man durch eine an die Regierung gerichtete Bitte um Intervention in einer rein städtischen Angelegenheit sich selber ins Gesicht schlage. (Ruf: Nein, nein!) Er gebe zu, daß in der erwähnten Nichtbescheidung eine Kränkung liege; trotzdem sei es aber in der vorliegenden Frage Pflicht, zuerst den Stadtverordneten Kenntniß von der darüber herrschenden Stimmung der Bürgerschaft zu geben. Die an Zahl nicht unbeträchtliche Minorität werde hoffentlich zur Majorität werden. Es wäre eine Beleidigung der selbstgewählten Vertreter der Bürgerschaft, wenn man sie übergehen wolle. Hr. Schönhoff macht den Bürgern den Vorwurf, daß sie selbst die Schuld trügen, wenn Irrthümer bei den städtischen Behörden vorkämen. Träten die Bürger, wenn wichtige Vorlagen auf der Tagesordnung ständen, vorher zusammen und gäben sie nach eingehender Besprechung der Verhältnisse ihre Meinung darüber kund, so würden gewiß öfters andere Beschlüsse in der Stadtverordneten-Versammlung gefaßt werden. Hr. Wolffsohn tritt der Meinung entgegen, daß ein von der Stadtverordneten-Versammlung gefaßter Beschluß nicht aufgehoben werden könne und erinnert an mehrere Fälle, bei welchen dies geschehen. Er schlägt vor, die verlesene Eingabe an die Regierung zu richten und der Stadtv.-Vers. Abschrift davon zukommen zu lassen, zugleich aber Erstere zu bitten, wenn die Stadtverordneten den Beschluß nicht aufhöben, demselben die Bestätigung zu versagen. Er glaubt, daß durch solches Verfahren das Recht der Bürger gewahrt werde. Hr. F. W. B. Koch wünscht, daß ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung über diese Angelegenheit Auskunft gebe und wendet sich an den auf der Zuhörertribüne sitzenden Red. Rickert mit der Aufforderung

dies zu thun. Letzterer erklärt sich bereit, die gewünschte Auskunft zu geben, wenn die Majorität der Versammlung erkläre, daß sie ihn, obgleich er nicht Hausbesitzer sei, sprechen lassen wolle. Nachdem dieses geschehen, geht Red. Rickert auf die an ihn gerichteten Fragen ein und richtet wiederholt und dringend die Bitte an die Versammlung, der augenscheinlich vorherrschenden Stimmung für eine Eingabe an die Regierung nicht Raum zu geben. Es wäre dies ein trauriges Zeichen dafür, daß ein großer Theil der Bürger unserer Stadt die Einmischung der Aufsichts-Behörden in die städtischen Angelegenheiten für heilsam und nothwendig halte. Man könne es in keinem Fall billigen, daß die Bürger über die von ihnen selbst gewählten Vertreter hinweg sich an die Regierung wendeten. Ein solcher Schritt wäre nicht würdig für die Mitglieder einer Gemeinde, die ihre Angelegenheiten selbst verwalten soll. Die Bürger hätten ja die Stadtverordneten gewählt, in ihrer Hand liege es Andere zu wählen. Weshalb habe man nicht schon früher diese Sache öffentlich verhandelt, weshalb zeige sich überhaupt so geringes Interesse für die städtischen Angelegenheiten. Die Bürgerversammlungen im Gewerbehause vor leeren Stühlen und Bänken hätten bewiesen, daß die Bürger nur wenig Interesse für die communalen Angelegenheiten hätten. Man möge das ändern. Und was solle geschehen, wenn die Miether nun auch mit einer Petition an die Regierung gingen? (Ruf: Das ist eine Drohung!) Nein, er wolle nicht drohen; lediglich das Interesse für die Sache treibe ihn dazu, die Versammlung zu bitten, von einem Schritt Abstand zu nehmen, der nur einen tiefgehenden Zwiespalt in der Bürgerschaft hervorrufen würde. Daß die Miethssteuer sehr unpopulär sei, dafür berufe er sich auf diejenigen, die den Versammlungen des Handwerkervereins beigewohnt hätten, in welchen diese Frage besprochen wäre. Man möge sich immerhin an die städtischen Behörden wenden, dieselben würden gewiß die Sache nochmals erwägen.

Hr. Eyff schließt sich dem Vorredner vollständig an; die Beschwerde auf dem Instanzenwege bleibe den Bürgern immer noch vorbehalten. Hr. R. Block gegen Rickert; er wisse nicht, welche Garantien die städtischen Behörden dafür gäben, daß die Eingabe berücksichtigt werde; wer bürge dafür, daß bis zum Erlaß eines Bescheides die Bestätigung nicht schon erfolgt sei? Ein directer Gang zur Regierung sei jedenfalls das Sicherste. Man müsse den Stadtverordneten ein solches Mißtrauensvotum geben. — Hr. R. Mischke meint, daß die städtischen Behörden sich scheuen würden ihren Beschluß umzustoßen und daß man daher an die Regierung gehen müsse, wenn man den Zweck erreichen wolle. Wenn man einen Vermittelungsantrag wolle, so möge man die Eingabe an die Regierung dem Magistrat mit dem Gesuch überweisen, dieselbe an die Regierung zu übersenden, wenn die städtischen Behörden den frühern Beschluß nicht rückgängig machen wollten. Hr. Zimdars fragt Hrn. Block, welche Garantie er habe, daß die Regierung die Eingabe berücksichtige. Nach seiner Ueberzeugung sei es ungleich besser, den Stadtverordneten zu sagen und dies mit ausreichenden Gründen zu belegen, daß sie sich bei Fassung des qu. Beschlusses geirrt hätten und sie als die Vertreter der Bürgerschaft zu bitten, das Interesse der Letztern durch Aufhebung des Beschlusses und Aenderung der getroffenen Maßnahmen besser zu wahren. Hr. Moritz bedauert den qu. Stadtverordnetenbeschluß, durch den gerade die kleinen Hausbesitzer so empfindlich geschädigt würden, ist aber ebenfalls dafür, daß die Eingabe an die Stadtverordneten und nicht zuerst an die Regierung gerichtet werde. Hr Wolffsohn hat sich ebenfalls im Laufe der Discussion davon überzeugt, daß es richtiger wäre, sich an die städt. Behörden zu wenden und stellt daher den Antrag, die Eingabe an die Stadtverordneten und den Magistrat zu richten, aber die Bitte hinzuzufügen, daß binnen 14 Tagen ein Bescheid der städtischen Behörden den Petenten zugehe, damit event. Zeit übrig bleibe, eine Beschwerde an die K. Regierung zu richten. Nachdem noch Hr. E. R. Krüger gesprochen und ein anderer Redner nochmals den Antrag befürwortet, die Eingabe sofort an die K. Regierung zu richten, damit nicht durch Verschleppung der Sache der Zweck vereitelt werde, wird zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Hrn. Wolffsohn fast einstimmig angenommen.

* [Friedens-Gesellschaft.] In der gestern stattgefundenen General-Versammlung der „Westpreußischen Friedens-Gesellschaft" wurden an 25 Stipendiaten, und zwar an einen 100, an fünf je 70 und an neunzehn je 50 Rp, im Ganzen 1400 Rp, auf Grund des ausgefallenen Urtheils über die von den Antragstellern eingereichten wissenschaftlichen Arbeiten, bewilligt. Sechszehn der bedachten Stipendiaten haben bereits früher von der Gesellschaft Stipendien erhalten.

*** [Stadt-Theater.] „Der Goldonkel", von Pohl, hatte, wie es sich erwarten ließ, gestern eine sehr geringe Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt, wurde aber gut dargestellt. Frl. Bertina erwies sich als eine recht günstige Acquisition für das Soubrettenfach. Es fehlt ihr weder an Gewandtheit, noch an Humor, und auch die Gesangsmittel sind ausreichend vorhanden. Außer ihr heben wir besonders die Leistungen der HH. Wegner (Constantin), Klemich (Florian) und Fichte (Blumenkranz) hervor. Die Darstellung läßt erwarten, daß die Posse mit dem gegenwärtigen Personal Erfolg haben wird.

[Berichtigung.] In dem Opernberichte des heutigen Morgenblattes muß es heißen: „prononcirte Aussprache", nicht aber „provocirte."

* [Feuer.] Vergangene Nacht bald nach 11 Uhr entstand in Stadtgebiet ein recht erhebliches Feuer. Es brannten das Wohnhaus und die daran stoßenden Wirthschaftsgebäude, Werkstatt und Schmiede des Wagenbauers Bielang, so daß nur mit der größten Mühe ein Theil des Mobiliars, der Wagen und Geräthe des Genannten gerettet, während an ein Löschen der brennenden Gebäude erst gedacht werden konnte, als die hiesige Feuerwehr zur Hilfe gerufen worden war. Dieser gelang es denn auch nach 3stündiger anstrengender Arbeit, des Feuers so weit Herr zu werden, daß es auf seinen Herd beschränkt wurde, ja sogar noch einzelne Gebäudetheile für den Gebrauch erhalten blieben. Hr. Bielang ist nur mit einer mäßigen Summe versichert und erleidet daher einen nicht unbeträchtlichen Schaden. Ueber die Entstehungsart des Feuers konnte nur ermittelt werden, daß es auf dem Bodenraum des Vorderhauses ausgekommen war.

— [Diebstahl.] In der Gegend von Marienburg-Elbing sind seit kurzer Zeit die Pferde einzelner Besitzer ihrer Schweife beraubt worden; u. A. wurden 10 Pferde eines Besitzers auf diese Weise verstümmelt. Ein hier in Dienst stehender Hausknecht ist verhaftet worden, bei dem nach vorgenommener Haussuchung mehrere Pferdeschweife in verschiedener Farbe vorgefunden worden sind. In wie weit derselbe bei der Sache betheiligt ist, wird die Untersuchung ergeben.

— [Eine zweite Fähre] zwischen dem Holm, Milchpeter und Strohdeich wird demnächst durch den Fährmann Bohl eingerichtet werden.

— [In den Sparkassen] des preußischen Staates waren am Schlusse des vorigen Jahres angelegt: 90,377,812 Rp. Auf die ganze Provinz Preußen fallen davon nur etwa 1,700,000 Rp., die Provinz Sachsen dagegen hat etwa 16 Millionen in ihren Sparkassen liegen, und Westphalen gar 25 Millionen. Das ist ein schlagendes Beispiel für den Unterschied in dem materiellen Wohlbefinden der Bevölkerung des Westens und des Ostens von Norddeutschland. (Ges.)

□ Conitz, 20. Sept. [Eisenbahnlinie Schneidemühl-Dirschau.] Nach einem gestern hier eingegangenen Rescripte des Hrn. Handelsministers hat sich derselbe für den Bau der Eisenbahnlinie Schneidemühl Conitz-Pr. Stargardt-Dirschau definitiv entschieden und soll die darauf bezügliche Vorlage schon dem nächsten Landtage gemacht werden, nachdem die betheiligten Kreise die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens bewilligt haben werden. Gleichzeitig wird auch von Pommern aus um Weiterführung des Baues von Conitz über Neustettin nach Wangerin petitionirt. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft soll geneigt sein, die Ausführung dieser Bahnstrecke zu übernehmen.

* Der Kreis-Thierarzt Albrecht, Repetitor bei der K. Thier-Arzneischule in Berlin, ist zum Departements-Thierarzt im Regier.-Bez. Bromberg ernannt worden.

Zuschriften an die Redaction.

In der gestrigen Versammlung der Hauseigenthümer im Schützenhause wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die beschlossene Eingabe an den Magistrat und die Stadtverordneten zu spät kommen werde. Einsender erlaubt sich, der gewählten Commission den Vorschlag zu machen, aus sich eine Deputation zu wählen oder in corpore die Eingabe an den Hrn. Ober-Bürgermeister und den Hrn. Stadtverordnetenvorsteher persönlich zu überreichen und dazu vielleicht schon den Montag zu wählen. Einsender ist gewiß, die Zustimmung der Majorität der Hausbesitzer hinter sich zu haben. M.

Vermischtes.

* Frankfurt, 18. Sept. [Die Versammlung der Naturforscher und Aerzte] zählt 500—600 Theilnehmer, darunter u. A. auch Dr. Sachs aus Cairo (früher in Danzig).

— [Ein Anerbieten.] In einer Anzeige der „Philadelphia-Zeitung" liest man: „Es ist eine Uhr gestohlen worden 100 Dollars werth. Wenn der Dieb sie zurückgiebt, soll er gratis benachrichtigt werden, wo er eine stehlen kann, welche zweimal so viel werth ist, und soll ihm weiter keine Frage gestellt werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen animirt.			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78½	78½
Regulirungspreis .	68¼	65¾	Westpr. 3½% do. .	76½	76½
September . . .	68½	66¾	do. 4% do. .	83	83⅛
Septbr.-Octbr. .	68½	66¾	Lombarden	101	101
Rüböl Septbr. . .	11 1/24	11⅜	Oestr. National-Anl. .	53¾	53¾
Spiritus Septbr. .	22¼	22¼	Russ. Banknoten . . .	84¼	84¼
5% Pr. Anleihe . .	102¾	103⅛	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111½
4½% do. . .	97⅝	97⅝	6% Amerikaner . . .	77⅛	77
Staatsschuldsch. . .	84¼	84⅛	Wechselcours London	6.23¾	6.24

Hamburg, 20. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine weichend. pr Sept. 5400 Pfund 162 Br., 161 Gd., pr Herbst 153 Br., 152½ Gd. Roggen loco und Termine schwach behauptet. pr Sept. 5000 Pfund 115 Br., 114 Gd., pr Herbst 111½ Br., 111 Gd. Hafer sehr stille. Spiritus ohne Kauflust, zu 31¾ angeboten. Oel matt, loco 24⅛, pr Octbr. 24⅛, pr Mai 25⅛. Kaffee ruhig. Zink schwächer, 3500 Ctr. loco und Oct.-Nov. 14 Mk. 5 Sch.

Amsterdam, 20. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 3½ fl. niedriger, auf Termine fest. Raps pr Octbr. 72½, pr April 75½. Rüböl pr Octbr.-Dec. 38½, pr Mai 40½.

London, 20. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen zu Montagspreisen verkauft, in letzterem gutes Geschäft. Mahlgerste zu vollen Preisen gefragt. In Hafer bedeutender Umsatz zu Montagspreisen. — Sehr schönes Wetter.

London, 20. Sept. Consols 94 13/16. 1% Spanier 31½. Italienische 5% Rente 48½. Lombarden 15 3/16. Mexicaner 15¼. 5% Russen 85½. Neue Russen 87. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 32⅛. 6% Ver.-St. pr 1882 73 1/16. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk 10 a 10½ Sch. Wien 12 fl. 57½ Kr. Petersburg 32 3/16.

Liverpool, 20. Sept. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 75,240, zum Export verkauft 16,460, wirklich exportirt 18,555, Consum 54,000, Vorrath 826,000 Ballen. New-Orleans 9⅝, Georgia 9⅜, fair Dhollerah 6⅜, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5⅞, Bengal 5¾, good fair Bengal 6⅛, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7¼, Pernam 10, Smyrna 7¼.

Paris, 20. Sept. Rüböl pr Sept. 98, 50, pr Novbr.-Decbr. 99, 50, pr Jan.-April 99, 50. Mehl pr Sept. 82, 75, pr Nov.-Decbr. 79, 00. Spiritus pr Octbr. 67, 50.

Paris, 20. Sept. (Schlußcourse.) 3% Rente 69, 05 — 69, 22½ — 69, 17½. Italienische 5% Rente 48, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 485, 00. Credit-Mobilier-Actien 230, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 385, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 328, 75 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅞. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 20. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, ruhig, 53 Frcs. pr 100 Ko.

Petersburg, 20. Sept. Wechselcours auf London 3 Mon. 33¼d, auf Hamburg 3 Mon. 30⅛ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 165½, auf Paris 3 Mon. 349 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 115¼. 1866er Prämien-Anleihe 108. Imperials — Rbl. — Kop. — Gelber Lichttalg pr August (im Voraus) sehr flau 43⅞.

Producten-Märkte.

Danzig, den 20. September.

np [Wochenbericht.] Wir haben die Woche über sehr schönes Wetter gehabt und naht sich die Ernte ihrem Ende, bis auf etwas Hafer und Erbsen kann man sie als gesichert ansehen. Beim Dreschen von Weizen und Roggen werden die früheren Klagen über geringen Körnerertrag allgemeiner, und steht ein erheblicher Ausfall in der Ernte zu erwarten. Mit dem Ausnehmen von Kartoffeln ist man stark beschäftigt und scheint das Resultat im Allgemeinen günstiger zu sein, als sich erwarten ließ; an einzelnen Stellen fällt die Ernte dagegen mangelhaft aus, wie auch ganz Ostpreußen über Mißwachs klagt. In England ist die Weizenernte in vollem Gange, doch entbehren wir noch immer authentischer Nachrichten über das Ergebniß derselben, die Festigkeit der Märkte läßt indessen auf kein besonderes Resultat schließen. Die an den Markt gebrachten Zufuhren frischen Weizens, wie auch alter fremder Weizen begegneten einer guten Nachfrage und fanden Käufer zu vollen Preisen. Frankreich und Belgien sollen größere Ankäufe in Ungarn und Amerika gemacht haben, und verliefen die eigenen Märkte daher ziemlich ruhig, bald etwas fester, bald etwas matter. An unserem Markte fand ein Umsatz von ca. 570 Last Weizen statt, jedoch nur zur Deckung der inländischen Consumtion und zu Saatzwecken, und sind in einzelnen Fällen hohe Preise zugestanden worden, die indessen für den Markt nicht maßgebend sein können. Nach Befriedigung des Bedarfs schloß der Markt leblos und ist in den Preisen gegen vergangene Woche keine Steigerung anzunehmen. Für extra feinen frischen Weizen ist etwas Nachfrage von London, und sind davon vorkommende Partien vortheilhaft zu placiren. Bezahlt wurde alt bunt 122℔ fl. 650, 128/9℔ fl. 710, roth 126/7℔ fl. 695; hellfarbig 128℔ fl. 720; hellbunt 126/7, 127/8, 129/130℔ fl. 697½, 710, 720; frisch bunt 125, 127/8, 129℔ fl. 700, 705, 720; hellbunt 127/8, 128/9, 129/130℔ fl. 710, 720, 730; hochbunt 128/9, 130/1℔ fl. 730, 750. - Die Zufuhren von Roggen fanden während der Woche zu letzten vollen Preisen leichte Aufnahme, ausgenommen davon blieben ganz untergeordnete Qualitäten, für die es schwer hielt, zu verhältnißmäßigen Preisen Käufer zu finden. Bei einem Umsatze von ca. 200 Last bezahlte man für 112—117/8℔ fl. 450—489, 120—122℔ fl. 504—507, 123/4, 124/5℔ fl. 510, 512½. Auf Lieferung nichts gehandelt. — Sommergetreide sehr geringe Zufuhr, 102/3℔ kleine Gerste fl. 330, 107℔ große Gerste fl. 348 bezahlt. — Alte weiße Erbsen fl. 426, 450, frische fl. 438, 455. — In Oelsaaten würde das Geschäft lebhafter sein, wenn Eigner die Forderungen etwas herabstimmten; unsere gegenwärtigen Preise lassen keine Chance des Gewinnes nach dem Auslande. Rübsen nach Qualität 95—96⅞ Sgr., Raps nach Qualität 88—93½ Sgr. pr 72℔ bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Septbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 705—775.
Roggen pr 4910 ℔., alter 120℔. fl. 497½, frischer 120/1 122/3℔ fl 505—510.
Erbsen pr 5400 ℔. weiße fl. 408—440.
Rübsen pr 4320℔ Winter- fl. 582.
Rapps pr 4320 ℔. fl. 579.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. September. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—127/28—130/32/33℔ von 105/110—112½/115/117—120/122½/125 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 116—118—120—122℔ von 80—82—84—85 Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6℔ von 55—56/57 Sgr pr 72℔.
do. große 108/9—112/114℔ von 55—58/60 Sgr pr 72℔..
Erbsen 70—75/76 Sgr. pr 90℔.
Hafer 35—36 Sgr pr 50℔.
Rübsen und Rapps 90—92½/95 Sgr. pr 72℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO. — Nur feinster frischer Weizen fand heute zum Export Beachtung und wurde zu unbekannt gebliebenen, aber sehr guten Preisen gekauft. Im Uebrigen fehlte es gänzlich an Kauflust für Weizen, nur Kleinigkeiten konnten zu Consumtionszwecken untergebracht werden. 40 Last sind überhaupt umgesetzt. Frisch bunt 124/5℔ fl. 685, hellbunt 129℔ fl. 725, hochbunt 129/30℔. fl. 765, alt, bunt 127/8℔ fl. 705, roth 134 bis 135℔ fl. 750, weiß 123/4℔ fl. 710, hellbunt 126℔. fl. 715, 130/31℔ 740 pr 5100 ℔ — Roggen fester, alter 120℔ fl. 497½, frisch 114℔ fl. 474, 120/1℔ fl. 505 pr 4910 ℔ Umsatz 25 Last. — Weiße Erbsen fl. 408, fl. 440 pr 5400℔ — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 20. Sept. Witterung: Nachts kalt, am Tage warm, trocken. Wind: Süden. Von Getreide ist in den letzten Tagen nur etwas Weizen und Roggen zugeführt und zum Consumo verkauft. Weizen ist unverändert im Werthe. Roggen zu unregelmäßigen Preisen verkauft. Spiritus ohne Umsatz. Bezahlt ist: Weizen, hellbunt, frisch 124℔ 119 Sgr. pr 85 ℔ — Roggen frisch 111/12—119℔ 75—86 Sgr pr Schfl. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 20. Sept. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ 110/130 Sgr. Br.; bunter 105—120 Sgr. Br., rother 105—120 Sgr. Br. — Roggen unverändert pr 80℔ 75/88 Sgr. Br., 84 Sgr. bz, pr 121/22℔ 87 Sgr bz.; pr Sept.-Oct. pr 80℔ 84½ Sgr. Br., 83½ Sgr. Gd.; 82 Sgr mit 2 ℔ Mindergew. bz., 84 Sgr mit 1 ℔ Mindergew. bz.; pr Frühj. pr 80℔ 78 Sgr Br., 76½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr 70℔ 55/65 Sgr. Br.; kleine pr 70℔ 55/65 Sgr Br. — Hafer pr 50℔. 38/44 Sgr. Br, pr Sept.-Oct. 41 Sgr Br., 40 Sgr. Gd., pr Frühj. 39½ Sgr Br., 38 Sgr Gd. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br.; mittel pr 70℔ 60/80 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ 35/55 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72℔ 70/96 Sgr. Br., 90/96 Sgr bz. — Tymotheum 5/9 Rp. pr Ctr — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rp. pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅙ Rp. pr Ctr Br. — Rübkuchen 62 Sgr Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅚ Rp. Br., pr Septbr. ohne Faß 23⅚ Rp. Br., pr Frühj. ohne Faß 20¼ Rp. Br.

Berlin, 20. Sept. Weizen loco pr 2100℔ 82—98 Rp. nach Qual., pr 2000℔ pr Sept. 82¾—83 Rp. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 67—68 Rp. bz., pr Sept.-Oct. 65—66⅞ Rp. bz. 67 Br. 66¾ Gd. — Gerste loco pr 1750℔ 48—55 Rp. nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 27—30 Rp. nach Qual. 28½—29¼ Rp. bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rp. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 83—86 Rp. — Rübsen, Winter- 82—85 Rp. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11½ Rp. — Leinöl loco 13¾ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 22¼—1/24 Rp. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—5⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 5⅚—5 7/12 Rp., Roggenmehl Nr. 0 5—4⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4 7/12 Rp. bz. pr Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

* Das der Rhederei R. Seeger u. Co. zugehörige Schiff „Professor Baum", geführt von Capt. Radtke, ist zufolge Telegramms am 19. d. glücklich in Burntisland angekommen. Es ladet daselbst Kohlen zu £ 6½ pr Keel nach Neufahrwasser.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. Sept. 1867. Wind: SSO.

Angekommen: Ahlström, Emil Gustav, Kopenhagen; Olsen, Fix; Albertsen, 6 Soestre, beide von Königsberg, sämmtl. mit Ballast.

Gesegelt: Albers, Elschlea; de Haan, Hoffnung, beide nach Bremen; Schepke, Alice u. Max, Hartlepool; de Vries, Compact gode Trouw, Amsterdam; Weber, Emma; Fredup, Hermine, beide nach Kopenhagen; Möck, Alma, Stettin; Nible, Neptun, Harburg, sämmtl. mit Holz. Emert, August, Stralsund, Marine-Effecten. Wick, Joh. Sophia, Colberg, Pulver. Meislahn, Anna Catharine; Jensen, Mathilde, beide nach Norwegen mit Getreide.

Den 21. Sept. Wind: Süden.

Angekommen: Froschhauer, Neptun, Clackmannen, Kohlen. Lyall, Lord Clyde, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Poplingshausen, Lina, Stettin; Munro, Kate, London, beide mit Holz. v. Wyck, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam, Getreide. Albertsen 6 Soedskende, Ostsee, Ballast.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 20. Septbr. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 1 Zoll.
Wind: Süd. — Wetter: kühl.

Stromab:	L.	Schfl.
Friedel, Neumark u. Oberfeld, Plock, Danzig, Normann,	21	Rübs.
Gurschke, do., do., do., do.,	21	do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	338,68	+ 14,2	S. flau, hell und klar.
21	8	337,86	+ 10,2	NW. still, bedeckt, trübe.
	12	337,94	+ 14,8	W. flau, hell und schön.

So eben empfing ich alle Sorten

Schreib-, Concept- & Postpapiere

n größter Auswahl und empfehle selbige zu folgenden Fabrikpreisen: (5219)

Glattes gut geleimtes **Conceptpapier**	von Rℓ. 1. — Sgr. pro Ries an	} pro Ries 20 Buch.	
" " " **Canzleipapier**	" " 1. 10 " " " "		
" " " extra weiß. **Octavpostpapier**	" " 1. — " " " "		
" " " " **Quartpostpapier**	" " 1. 20 " " " "		

Louis Lœwensohn aus Berlin,

1. Langgasse 1.

NB. Sämmtliche Papiere werden auf Verlangen **gratis** mit jeder beliebigen Firma gestempelt, und auswärtige Aufträge gegen Postvorschuß sofort effectuirt.

Die Eingabe an die Stadtverordneten,

welche in der gestrigen Versammlung von Hausbesitzern angenommen ist, liegt in den Expeditionen der „Danziger Zeitung", des „Dampfboots" und der „Wogen der Zeit", wie bei Hrn. R. Mischke, Langgasse, zur Unterschrift aus. Es werden außerdem Eingaben zu diesem Zweck circuliren.

Um schleunige Unterzeichnung und Rücklieferung der Exemplare bittet die Herren Hausbesitzer

A. W. Kafemann.

Nur bis Ende d. M. wird der Ausverkauf

von

Glas- und Porzellanwaaren, Kohlengasse 2

fortgesetzt. **D. Reiss, Kohlengasse No. 2.**

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Lina** von einem gesunden Knaben zeige Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Danzig, den 21. September 1867.
Eduard Hirsch.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Fleck, ältester Tochter des Herrn Oeconomie-Rath Fleck zu Beerbaum, erlaube ich mir allen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
(7306) **W. Baum.**
Beerbaum, 19. September 1867.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Herrn **Albert Ellersieck** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 20. September 1867.
(7314) **M. Paulus** nebst Frau.

Auction

über trockene birkene u. büchene Bohlen.

Freitag, den 27. September c., Vormittags **10** Uhr, werde ich auf dem Holzhofe in der Hopfengasse Nr. 91, schräge über der Kuhbrücke, den Rest einer Partie von

ca. 1000 Kubikfuß 4", 3", 2½" und 2" birkener und buchener Bohlen

gegen baare Erlegung des Kaufgeldes versteigern. Die Bohlen sind durch 2jährige Lagerung vollständig ausgetrocknet. (7319)
Nothwanger, Auctionator.

In unserem Verlage erschienen und sind in Danzig vorräthig bei **E. Doubberck, Langenmarkt No. 1:** (7129)

Merkur's Mußestunden, Blätter der Unterhaltung für die Geschäftswelt in Heimath und Fremde. Herausg. von E. Amthor. Monatlich erscheint ein Heft.
Jedes Heft kostet 5 Sgr.

Taschenbuch für Gewerbetreibende, die ihr Geschäft kaufmännisch betreiben wollen. Eine leichtfaßliche Darstellung der Hauptzweige der Handelswissenschaft für den Gewerbestand. Herausg. von E. Amthor.
8°. geh Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Amthor, Ißleib und Rietzschel in Gera.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten &c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (3380)
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Hühneraugen-Pfläſterchen** aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., à Dtzd. 10 Sgr. stets Lager (5525)
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3.

Mein Reisekapuzen-Lager
(Burkas),
ist bestens assortirt und empfehle ich dasselbe angelegentlichst. Die Burkos sind in verschiedenen Größen vorhanden und mit so dauerhaften und dichten Stoffen gefüttert, daß sie die Stelle eines Pelzes versehen. Preise sind billigst gestellt. (7298)
Langgasse No. 2. **H. Morgenstern.**
Gummiröcke, Reisedecken, Plaids, Reisetaschen, Reise- und Handkoffer, Gesundheitshemden in Wolle u. Seide, desgl. Pantalons, wollene elegante Oberhemden, Socken, Leibbinden &c. &c., in vorzüglicher Qualität u. größter Auswahl zu nur irgend möglich billigsten Preisen.

Nach vollendetem Umbau meines Ladens empfehle ich mein **reich assortirtes Lager** der **neuesten** und **elegantesten Glas- und Porzellan-Waaren,** eben so zu Wirthschafts-Einrichtungen eine große Auswahl weißes Porzellan, so wie fein geschliffene u. ordinaire Glaswaaren zu den billigsten Preisen. (7317)
G. R. Schnibbe,
Heiligegeistgasse No. 116.

Große Weichselneunaugen,
frisch geröstet und marinirt, versendet in ¼ und ½ Schockfässern unter Nachnahme (7308)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Fünf Schock starke Pflanzkastanien, zwischen 12 bis 14 Fuß Höhe, zum Theil mit starken Kronen und ein Schock Ahorn, von 15 bis 20 Fuß Höhe, sind zu haben Dom. Subkau.

Ein Friedrich Wiszniewski'sches **Pianoforte** von schönem Ton ist monatsweise oder auch auf längere Zeit zu vermiethen. Näh. Brodbänkengasse Nr. 42. (7198)

Für Fußpatienten.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich ferner mit der sichern und schnellen Hilfe aller Fußleiden, ganz besonders mit der Kunst, bei schon in Eiterung und entzündeten Fleischtheilen eingewachsenen Nägeln, so wie kranken Ballen, verbunden mit chronischer Knochen-Anschwellung, nach vieljähriger Erfahrung sofortige Heilung herbeizuführen. Ich empfehle meine Dienste aufs Bereitwilligste.
Hochachtungsvoll
Adolph Büchner,
pract. Hühneraugen-Operateur,
7313) Schmiedegasse 15, am Holzmarkt.

Zu 8 Procent

werden Wechsel mit sehr sicheren Unterschriften von 300 bis 1000 Rℓ. discontirt. (7278)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Hugo Siegel's
Pianoforte-Fabrik und Magazin,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,

Von den auf der diesjährigen Pariser Industrie-Ausstellung preisgekrönten **Pianos** ist mir bei meiner persönlichen Anwesenheit daselbst der **Alleinverkauf** aus folgenden renommirtesten Fabriken für Ost- und Westpreußen übertragen, und zwar:

von **Steinway & Sons in New-York** Nachf. Braunschweig.

Diese, bis jetzt als die besten anerkannten Instrumente sind in Amerika und Europa, zuletzt in Paris mit 35 ersten Prämien belohnt. Die ausgezeichnete Construction, verbunden mit einer großartigen Fülle des Tones, übertreffen alles bisher Gelieferte. Augenblicklich sind von dieser Firma Concert- und Salon-Flügel 7¼ Oct. mit überliegenden Saiten und Patent-Agraffen-Arrangement bei mir aufgestellt. **C. Bechstein in Berlin,** Hoflieferant, dessen Instrumente auf der Pariser Industrie-Ausstellung mit der silbernen Medaille gekrönt wurden. Für diese Instrumente habe ich den Alleinverkauf für Danzig und Umgegend. Von **Julius Blüthner in Leipzig,** Hof-Pianoforte-Fabrikant, gleichfalls mit der silbernen Medaille gekrönt. Von **Wankel & Temmler in Leipzig,** Inhaber der Preis-Medaille.

Neben diesen Instrumenten führe ich nach wie vor die **Pariser, Stuttgarter und Dresdener** Fabrikate in großer Auswahl, deren anerkanntes Renommée und Solidität bereits allgemein bekannt ist. Außerdem beschaffte ich noch viele Instrumente, darunter symmetrisch gebaute mit überliegenden Saiten, und namentlich billige Flügel, für deren Güte ich jede gewünschte Garantie zu leisten im Stande bin.

Ich beehre mich vorstehende Instrumente bestens zu empfehlen und erlaube mir noch, meine seit einer Reihe von Jahren im besten Renommée stehenden Pianos eigner Fabrik nach den in Paris kennen gelernten wesentlichen Verbesserungen in Erinnerung zu bringen. (4029)

Hugo Siegel, Pianoforte-Fabrikant, Danzig, Heiligegeistg. 118.

26 Jopengasse, G. Sauer, Jopengasse 26,

parterre und 1. Etage, **FABRIK** parterre und 1. Etage,
künstlicher Haararbeiten in engl. und französischen Stoffen, Chignons neuester Facons.

SALONS

[7320] zum Haarschneiden und Frisiren für Damen und Herren.

Lager

von englischen und französischen Parfümerien, Seifen, Kämmen und Bürsten.



Die

Familien-Nähmaschinen

verbessertes und vervollkommnetes Wheeler und Wilson System
aus der
Hamburg-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik von

Pollack, Schmidt & Co. Hamburg

allgemein anerkannt **als die besten dieses Systems,** (die Original-Maschine **nicht** ausgenommen) zeichnen sich vor allen andern Maschinen besonders aus:

durch den vollständig geräuschlosen Gang, ihre vorzügliche Leistungsfähigkeit und die mannigfachen Verbesserungen,

wofür sie denn auch auf allen Industrie-Ausstellungen, auch auf den letzten in Paris und Manchester, mit den ersten Preisen gekrönt wurden.

Auch der Umstand, daß diese Maschinen **10 pCt. billiger als die Weehler u. Wilson'schen** sind, verdient Erwähnung:

Für Danzig und Umgegend werden obige Maschinen zu Fabrikpreisen verkauft bei (7311)

Unterricht gratis! **Fr. Carl Schmidt,**

Langgasse Nr. 38, Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

P. S. Zur größeren Einsicht und Verständigung wird der neu erschienene **Nähmaschinen-Katechismus** gratis ausgegeben.

Frische recht süsse Weintrauben empfing (7316)
CarlSchnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Vom 23. d. M. ab befindet sich das Geschäftslocal in unserem Hause Hundegasse No. 97, (Ecke der Matzkau'schen Gasse). (7239)
Danziger Credit- u. Spar-Bank.

Für Gärten und Parks
übernimmt die Oberaufsicht gegen Honorar
(7190) **Julius Radike,** Danzig.

Eine reiche Auswahl von

Herren-Unterkleidern

nur in bewährten Qualitäten, **Wolle, Vigogne und Seide,** so wie (7302)

Flanell-Oberhemden

von englischen krumpffreien Flanellen
empfiehlt die
Wäschefabrik, Langenmarkt 17.
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Ein brauner Wallach,

5 Jahre alt, 7 Zoll groß, sehr stark, ganz fehlerfrei, vorzüglicher Einspänner, ist zu verkaufen Gr. Wollwebergasse No. 4. (7322)

Ein eleganter complett gerittener **Schimmelhengst** steht zu verkaufen Fleischergasse No. 72. (7321)

Ein großer zahmer und sprechender Vogel (Arra) ist zu verkaufen Brabank No. 13. (7093)

Eine Dreschmaschine wird für alt gekauft. Näheres bei (7307)
Krahmer & Bauer, Danzig.

Kaffee-Haus zu Schidlitz.
Montag, den 23. September 1867,
Grosses Ballfest,
mit neuen Abwechselungen und Ergötzlichkeiten; verbunden mit
großem Eröffnungs-Conzert.

Der meinen bisherigen Ballfesten in so reichem Maße zu Theil gewordene schmeichelhafte Beifall veranlaßt mich, dieses Neue zu veranstalten. Zu diesem ist es mir gelungen,

„Miss Emmely"

die berühmte Aargauerin, auch die **„Wunder-Amazone"** genannt,

zu einem, allerdings nur **einmaligen,** Auftreten in meinem Etablissement zu veranlassen. Diese Dame — Schweizerin aus dem Kanton Aargau und 21 Jahre alt — zeichnet sich eben so sehr durch ihre Corpulenz, rücksichtlich welcher sie der hier in einem anderen Lokale aufgetretenen Demoiselle Elsli vollständig gleichkommen dürfte, wie durch ihre Schönheit und das Graziöse ihrer Körperformen und Manieren aus. Dieselbe wird sich dem geehrten Publikum **zu Pferde** produziren; in ihrer Begleitung auf elegant geschmücktem Ponny ein niedlicher Page von kaum zwei Fuß Höhe, (7301)

„Prinz Colibri der Zweite",

die Eröffnungs-Polonaise reitend.

Da ich durch diese Vorführungen, wie auch sonst weder Mühe noch Kosten gescheut habe, mein heutiges **Ballfest,** zu welchem Garten und Ballsaal festlich geschmückt sind, zu einem **ergötzlichen und unterhaltenden** zu machen, so darf ich wohl auf einen zahlreichen, meine Kosten deckenden, Besuch rechnen. Indem ich zu diesem ergebenst einlade, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß bei dem raschen Vorschreiten der herbstlichen Witterung das heutige Fest für dieses Jahr leicht das letzte der theilweise **im Freien** begangenen sein könnte, eine recht zahlreiche Betheiligung also um so wünschenswerther ist.

Anfang des Conzerts um 5 Uhr Nachmittags, des Balles um 9 Uhr Abends. Entrée 5 Sgr. pro Person.

Billets sind bei Herren **Grubeck,** am hohen Thor, und Hausberg, Theatergasse, zu haben.

Allen meinen lieben Gästen
Sag' ich: „Kurz nur ist des Lebens Mai,
Und mit meinen Gartenfesten
Ist's für dieses Jahr wohl bald vorbei.
Drum recht zahlreich kommt zum heut'gen Feste,
Bietet es Euch doch das Allerbeste!"

J. Witt.

Schweizer-Garten.
Montag, den 23. Septbr.:

CONCERT.

Anfang 3 Uhr. Entrée 2½ Sgr. 3 Billets für 5 Sgr., sind in der Conditorei des Herrn **a Porta** zu haben. (7323)
Buchholz.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 22. Sept.: **Große Vorstellung und Concert, Gastspiel der Gesellschaft des Herrn Director Braatz,** bestehend aus 14 Personen. — **Anf. 5** Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, d. 22. Sept. 1867 (I. Ab. No. 4): **Robert der Teufel,** große Oper in 5 Acte v. Meyerbeer.
Montag, d. 23. Sept. 1867 (I. Ab. No. 5): **Die Karlschüler,** Schauspiel in 5 Act. v. Laube.

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124. (4642)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4450 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 21. September 1867.

Berliner Fonds-Börse vom 20. September.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32 G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104¼ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	144 bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	219¾ bz
Berlin-Hamburg	9	4	156 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	217 bz u G
Berlin-Stettin	8⅓	4	136¾ B
Böhm. Westbahn.	5	5	59½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	134½ bz u B
Brieg-Neiße	5½	4	93⅛ B
Cöln-Minden	9 1/12	4	142¾ bz u G
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	68 B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	86¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	149¾ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183¾ G
Magdeburg-Leipzig	20	4	254 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126¼ bz
Mecklenburger	3	4	73½ bz u G
Niederschl.-Märk.	4	4	88¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	83¾ B
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	93¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194½ bz
" Litt. B.	12	3½	165¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129¾-½-130 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71¾ bz
Rheinische	—	4	117⅛ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75 B
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	7½	5	100½-101 bz
Thüringer	7⅝	4	127¼ B, j. 109 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	149 G
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	93½ G
Danzig	8	4	111½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ et bz
Magdeburg	5	4	90¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103¾ bz u B
Berliner HandelsGesell.	8	4	107⅛ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	73½-¼-¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ B
Staatsanl. 1859	5	103⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	90 bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 1859	4½	97⅝ bz
do. 1856	4½	97⅝ bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1867	4½	97⅝ bz
Staats-Schuldſ.	3½	84¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80⅝ B
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ B
do. do.	4½	98 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77 bz
do. neue	4	88 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ bz
do.	4	83⅞ bz
Pommersche	3½	76½ G
do.	4	88⅛ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	86 bz
Schlesische	3½	84¼ B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	83⅛ bz
do. neueste	4	— —
do. do.	4½	91⅛ bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90 bz
Pommer. Rentenbr.	5	89¾ bz
Posensche	5	89 bz
Preußische	5	89¾ B
Schlesische	4	91 B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46½ G
do. Nat.-Anl.	5	53¾ bz u G
do. 1854r Loose	4	58 G
do. Creditloose	—	70½ bz u G
do. 1860r Loose	4	67¼-½ bz u G
do. 1864r Loose	—	40½ bz u G
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59½ bz
do. do. 6 Anl.	5	75½ B
Russ.-engl. Anl.	5	85⅞ bz u G
do. do.	3	50¾ B
do. do. 1864	5	86¾ G
do. do. 1862	5	86⅛ B
do. do. 1864 holl.	5	84½ G
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63 G kl 62¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ B
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57¾ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94½ B
Amerikaner	6	76⅞-77 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	45 B
N. Badens. 35 Fl.	—	29 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10½ B

Wechsel-Cours vom 19. Sept.

Amsterdam kurz	2½	142¾ bz
do 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	150¾ bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93⅛ bz
do. 3 M.	7	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅞ bz
Bremen 8 Tage	3	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m. R. 99 11/12 bz	Napol. 5 13 bz
- ohne R. 99⅝ G	Lsd'r. 111¾ G
Oest.östr. W 82¾ bz	Sovrgs. 6 24⅛ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 84⅛-¼ bz	Gold ℔ 466 G
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 28 bz

Bekanntmachung.

Nachdem mit Genehmigung der Königlichen Regierung die Erhebung einer dritten Communalsteuer-Rate pro 1867 in Höhe von 50 pro Cent des veranschlagten Jahresbetrages beschlossen und der Erhebungs-Termin auf **den 1. October d. J.** festgesetzt worden ist, werden wir an diesem Tage mit der Einziehung der 3. Communalsteuer-Rate pro 1867 auf dem geordneten Wege durch die Einsammler vorgehen, wovon wir die Einwohnerschaft hierdurch in Kenntniß setzen.

Danzig, den 17. September 1867.

Der Magistrat. (7209)

Bekanntmachung.

Die in der Danziger Nehrung belegenen beiden Kämmerei-Vorwerke

1. Stutthoff, bestehend aus zusammen 639 Morgen 36 Quadratruthen preußisch oder 291 Morgen 78 Quadratruthen culmisch;
2. Ziesewald, bestehend aus zusammen 368 Morgen 97 Quadratruthen preußisch oder 167 Morgen 186 Quadratruthen culmisch,

sollen ohne Gewährleistung für das wirkliche Vorhandensein des angegebenen Flächenmaaßes mit den darauf befindlichen und nach Maßgabe der festgestellten Verpachtungs-Bedingungen noch zu erbauenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden 2c. vom 1. April 1868 ab auf 18 Jahre, also bis incl. den 31. März 1886, und zwar jedes Vorwerk für sich, in Pacht ausgeboten werden.

Zu diesem Behuf steht ein Licitations-Termin auf

Mittwoch, den 2. October cr.,
von Vormittags 10 Uhr

ab, im Rathhause hieselbst vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, und werden Pachtlustige zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Als Caution zur Sicherstellung des Gebots ist gleich im Licitations-Termin der Betrag von 500 Thlr. entweder baar oder in Werthpapieren zu erlegen.

Die näheren Pacht-Bedingungen sind in unserm III. Geschäfts-Bureau zu jeder Zeit während der Dienststunden einzusehen. (5355)

Danzig, den 20. August 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen evangelischen vierklassigen Elementarschulen sind wiederum Lehrerstellen zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 230 Rthlr. jährlich und wird bei befriedigender Amtsführung nach 5 Jahren erhöht, wenn dem betreffenden Lehrer eine höher dotirte Stelle bis dahin nicht verliehen sein sollte. Für den etwa zu übertragenden Turn-Unterricht wird eine besondere Remuneration gewährt. (6080)

Meldungen werden persönlich oder schriftlich unter Einreichung der Zeugnisse entgegen genommen.

Elbing, den 6. September 1867.

Der Magistrat.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark bei Neustadt-Eberswalde,

an der

Berlin-Wrietzener-Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt ist der einer preussischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen, Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturientenexamen.) Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. Herrig, Dr. van Dalen** und Professor **Roeber** in Berlin, sowie der Director der Anstalt. [7071]

Dr. Immanuel Schmidt.

F. Loewenstein's Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,

35. Langgasse 35,

hält sich bei vorkommendem Bedarf mit allen in diese Branche gehörenden Artikeln höflichst empfohlen.

Water-Closets neuester Construction in Kasten und Lehnstühlen stets vorräthig. (5760)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania, Capt. **Schwensen,** am **28. Sept.,**
Borussia,* Capt. **Franzen,** am **5. Octbr.,**
Alemannia,* Capt. **Meier,** am **12. Octbr.**
Cimbria, Capt. **Trautmann,** am **19. Octbr.,**
Hammonia,* Capt. **Ehlers,** am **26. Octbr.**

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. 115, Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. 60.

Fracht £ 2. 10. pro ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage.

Briefporto von Hamburg 4½ Sgr., vom Inlande 6½ Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfer;"**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,** eventuell **Southampton** anlaufend,

Bavaria, Capt. **Meyer,** am **1. October,** | **Teutonia,** Capt. **Bardua,** am **1. November.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **200,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **60.**

Fracht £ 3. — pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenstraße 2. (5323)

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Da wir nach dem Rescripte der Herren Minister des Inneren und der Justiz verpflichtet sind, den Nachweis, nicht nur für die Hälfte, sondern für den vollgezeichneten Begründungsfonds zu führen, so sind wir in der Lage, die Subscription auf den offengehaltenen Theil dieses Fonds hiermit zu eröffnen.

Die Antheile à **200 Thlr.** werden voll eingezahlt und sind mit **mindestens**

6% Zinsen garantirt.

Das genehmigte Statut, wie es die landesherrliche Bestätigung Sr. Majestät des Königs findet, Prospecte 2c. stehen zur Verfügung und werden Zeichnungen entgegengenommen:

in **Danzig** bei Herrn **Meyer & Gelhorn,**

in **Berlin** bei Herrn **Constantin** Grafen **Wartensleben,** Kanonierstraße No. 30, bei den Banquiers:

Herrn **M. Borchardt** jun., Französische Straße No. 32,
Herrn **Helfft, Gebrüder,** Monbijou-Platz No. 11,

und bei den Unterzeichneten.

Der provisorische Verwaltungsrath:

Risch, Stadtrath. **v. Schmidt,** Geh. Finanzrath und vortragender Rath im Finanzministerium. **Clauswitz,** Ober-Tribunals-Rath.

Scabell, Geh. Reg.-Rath und Brand-Director. **M. Franke,** Rittergutsbes. und Stadtältester.

Martin, Bevollmächtigter und des. Generaldirector, Alexandrinenstraße No. 82a. [7268]

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich ihre bekannten vorzüglich construirten und bewährten Maschinen zu empfehlen und zwar:

1) ihre originell construirten in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferdedreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampfdreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thlr.;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenconsum, darunter die neu construirten originellen zweirädrigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen mit Dampf- und Göpelbetrieb** mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreidereinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate 2c.;**
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen 2c.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Construction;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Construction und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen Blech- und Schmiedeeisenarbeiten;
11) **ihre Gießereierzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen 2c. 2c.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen.

Preiscourante werden jederzeit gratis ertheilt. (2934)

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Elbing — Westpreußen.



C. Doering,



Glockenthor No. 11,

empfiehlt seinen Vorrath von **Jagd-, Kriegs-** und **Luxus-Waffen** in allen Systemen nebst **Zubehör,** ebenso werden **Umänderungen von Doppelflinten zu Hinterladern u. Reparaturen,** sowie neue **Zahlen-** und **Buchstabenstempel,** einzeln und satzweise, unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt. (4002)

Ein solider junger Mann, der das Material- und Destillations-Geschäft gründlich erlernt hat, findet dauernde Stelle zum 1. October. Adr. unter No. 7120 in der Expedition d. Ztg.

150—200 magere Schafe werden gekauft. Offerten mit Preis-Angabe und Bezeichnung ob Hammel oder Mütter poste rest. Dirschau L. K. franco.

Mit dem 1. October d. J. eröffnen wir nach erhaltener Genehmigung seitens der K. K. russischen Regierung in Skierniewice im Königreiche Polen (Kreuzstation an der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahnlinie) ein Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft, verbunden mit Informations-, Versorgungs- und Vermittelungs-Bureau, unter der Firma:

Ludwig Zingler & Edwin Lody.

Reflectanten, welche mit uns in nähere Geschäftsverbindung treten wollen, belieben schon jetzt sich gütigst an unsere Firma nach Skierniewice zu wenden. (7141)

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser Lager von

Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—20 % lösliche Phosphorsäure,

ammoniakhaltigem Superphosphat (Phospho-Guano),
enthaltend 15—16 % lösliche Phosphorsäure, 4—5 % Stickstoff,

Kali-Superphosphat,
enthaltend 14—15 % lösliche Phosphorsäure, 12—14 % Kali,

gedämpftem Knochenmehl,
welches unter specieller Aufsicht des Vereins West-Preußischer Landwirthe steht, zu billigsten Preisen. (5158)

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barège-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (5235)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt. (1930)

„Friedrich Wilhelm“,

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir am heutigen Tage
Herrn **Theodor Laser in Bromberg**
zum Sub-Director unserer Gesellschaft für Ost- und West-Preussen ernannt haben.
Berlin, den 17. September 1867.

Die Betriebs-Direction der „Friedrich Wilhelm“.
Herrmann Geber.

(7305)

Auction.

Dienstag, den 24. September cr., werde ich meine im Schaper'schen Gasthofe zu Pr. Stargardt, befindliche **Gastwirthschafts-Einrichtung,** bestehend in Mahagoni- und Birken-Mobiliar. als Schreib- und Kleidersecretair, 8 Sopha's, 2 Billards, Stühle, Spiel- und Sophatische, Spiegel, Bettstellen und Springfedermatrazen, 1 großes Küchenspind, diverse Regale und Küchentische, 1 birkenes Buffet mit Spiegelscheiben und Tombanken, 3 bronzene Kronleuchter, messingene Leuchter, Theebretter, Kaffeemaschinen, 1 Waage mit Messingschaalen und Gewichten, Bilder, Gläser, Terrinen, Teller, Tassen, Küchengeräthe 2c., gegen baare Zahlung meistbietend verkaufen. (7275)

C. Boermel,
Gastwirth.

Die **Zuchtvieh-Auction** über ca. 100 St. tragende Fersen und junge Bullen, welche bereits von mir angekündigt worden ist, wird am 26. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der „lahmen Hand“, ½ Meile Chaussee von Elbing, abgehalten werden.

Amalienhof bei Grunau per Elbing.
[7154] **C. Pepper.**

Lotterie in Frankfurt a/M.,

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung

beginnt am 5. October, dauert 23 Tage und kommen darin die größten Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 2c. zur Entscheidung.

Jedes Loos gewinnt mindestens fl. 6 resp. ein Freiloos zur 1. Kl. nächster Lotterie. (7080)

Original-Loose offeriren ⅛-Loos à 7 Thlr., ¼-Loos à 14 Thlr., ½-Loos à 28 Thlr., 1/1-Loos à 56 Thlr. incl. Portos u. Schreibegebühren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 2c., zu einem Thaler pro Stück zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Feinste Kaminöfen,
feinste weiße Salon- und Stubenöfen,
Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse No. 1.
NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Fetter Räucherlachs,
Frischer Caviar,
Aal-Marinaden,
Spick-Aale,
Kräuter-Anchovis

und frische Fische, welche die Saison täglich darbietet, versende in bekannter Qualität zu angemessenen Preisen. (7304)

C. A. Mauss.

Sein reich assortirtes Lager

Tapeten

von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Naturell von 2½ Sgr., Satin von 5 Sgr. an.

Teppiche, Rouleaux, Cocosläufer

empfiehlt
Carl Heydemann,
Langgasse, Ecke der Beutlergasse.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von

Max Landsberg,

77. Langgasse 77,

empfiehlt das größte sortirte Lager aller Sorten Herren-. u. Damen-, sowie Kinderschuhe und empfiehlt besonders

für Herren:
Kalbleder-Schaftstiefel 2½ Rℓ. bis 2 Rℓ. 20 Sgr. bis 2 Rℓ. 25 Sgr.
Fahllederne beste 2⅓ bis 2⅔ Rℓ.
Gummizug-Gamaschen 2 Rℓ. 15 Sgr. bis 2 Rℓ. 20 Sgr.
Feinste Lackstiefel 3 Rℓ.
„ Lackschuhe 2½ Rℓ. bis 2 Rℓ. 25 Sgr.
Feinste Kalblederschuhe 2⅓ bis 2½ Rℓ.
Doppelsohlige Stiefel 3 bis 3½ Rℓ.
Rindlederne lackirte doppelsohlig 3½ Rℓ. bis 4 Rℓ.
Leichte Sommerstiefel in feinstem Leder 2 Rℓ. 25 Sgr. bis 3 Rℓ.
Herrenzeugstiefel mit Lackbesatz 2⅔ bis 3 Rℓ.

für Damen:
Gamaschen ohne Absätze 1 Rℓ.
„ mit Absätzen 1 Rℓ. 5 Sgr.
Feinste ohne Absätze 1 Rℓ. 5 Sgr. bis 1⅓ Rℓ.
„ mit „ 1 Rℓ. 10 Sgr. bis 1½ Rℓ.
Gummizug beste 1 Rℓ. 12½ Sgr. bis 1 Rℓ. 20 Sgr.
Graue Gamaschen 1 Rℓ. 7½ Sgr. bis 1½ Rℓ.
Goldledertanzschuhe mit Absätzen und Rosetten 1 Rℓ. 10 Sgr.
Weiße Atlasschuhe 1 Rℓ. 10 Sgr. bis 1 Rℓ. 17½ Sgr.
Hohe Wadenstiefel und Halbhohe „ 1 Rℓ. 20 Sgr. bis 2½ Rℓ.
in ganz neuen Mustern.
Morgenschuhe in allen Sorten 12 bis 25 Sgr.

Pariser und **Wiener Modenstiefeletten** für Herren, Damen und Kinder, in den elegantesten Sachen.
Knabenstiefel mit Schäften und Zügen 1 Rℓ. 10 Sgr. bis 2 Rℓ.
Gummischuhe, ächte Petersburger und andere Sorten.
3000 Paar Kinder- und Mädchenschuhe und Stiefeletten zu den billigsten Preisen.
Reparaturen jeder Art besorge ich sofort.
Auswärtige Bestellungen gegen Einsendung des Längenmaßes oder Probeschuhes.

Alle Sorten Filzschuhe und Reisestiefel!

(7303)

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
en gros und en détail,
Langgasse No. 77,
Max Landsberg.

Th. Grosse & Co., Danzig, Milchkannengasse No. 2.

Atelier

Th. Grosse & Co., Danzig, Milchkannengasse No. 2.

für
Bildhauerarbeiten in Stein, Holz und Gips,
Steinmetzarbeiten und Kunststeinguß,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Grabmonumenten** in Marmor, Granit, Sandstein, Zink und künstlichem Stein,
Architectonische Ornamente und Figuren
in Stuck, Cement und Zink 2c.,
Holzschnitzereien jeder Art.
Zeichnungen und Preis-Courante werden auf Verlangen gern eingeschickt. [7226]

Ich habe mich entschlossen, mein Weiß-Waaren-Geschäft gänzlich aufzugeben, um meine Thätigkeit einem anderen Wirkungskreise zu widmen; dieser Entschluß zwingt mich, mein Waaren-Lager zum

gänzlichen Ausverkauf

zu stellen, und soll mit den Artikeln begonnen werden, von denen die meisten Vorräthe am Lager sind. Ich stelle demnach meinen Vorrath von gestickten und brochirten Gardinen, schwarz-wollener Moirées von der Elle, Kragen und Stulpen, schwarz-seidener Spitzen, Shirtings und gestreifte Negligé-Stoffe, weißen gestickten Schutzdecken, Plisees zu Frösen 2c., sowie einen Posten von ca. 1000 St. Crinolinen, 600 St. Corsets, ganz auffallend billig, fertige Moor-Röcke und Victoria Röcke, Bettdecken, Strümpfe, 6/4 breite rein wollene Cachemirs in allen Farben, Elle 10 Sgr., zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Die Preise sind ganz fest und findet eine Ermäßigung unter keinen Umständen statt.

K. Nonnenprediger,
Langgasse No. 10,
(7296) Weiß-Waaren-, Gardinen-, Stickereien- und Spitzen-Lager.

Den Landverkaufs-Termin zum 23. d. Mts. in Gr. Gartz betreffend.

Der auf den 23. d. Mts. anberaumte Termin zum Verkauf der Ländereien des Herrn **Raikowski** in Gr. Gartz wird hiermit aufgehoben, da die Ländereien bereits verkauft sind.
(7293) **J. Loewenthal.**

Ein junger Oekonom, der schon in mehreren Wirthschaften thätig gewesen, sucht gegen Pension eine Stelle als Volontair auf einem größeren Gute. Gef. Angabe der Pensionsbedingungen in der Exped. dies. Ztg. unt. No. 7199.

Zum sofortigen Antritt wird einem tüchtigen Commis, der das Material- u. Destillations-Geschäft gründlich erlernt hat und der polnischen Sprache mächtig ist, eine dauernde Condition nachgewiesen. Adressen werden unter No. 7295 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame wünscht Handarbeitsstunden u. Kindern den Klavierunterricht zu ertheilen. Das Honorar des Ersteren beträgt für 16 St. 20 Sgr. u. für den Klavierunterricht monatlich 1½ Rℓ. Adressen erbittet man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7297.

Grundstück-Verkauf.

Folgende zum Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns W. L. Malischinski gehörige Grundstücke sollen aus freier Hand verkauft werden:

1) das Garten-Grundstück zu Langefuhr No. 90, bestehend aus 7 Zimmern, Stallung für 4 Pferde und Wagenremise,
2) das Speicher-Grundstück **„Das schwarze Kreuz“,** an der Mottlau nach der Hopfengasse durchgehend belegen, mit ca. 460 Last Schüttungsraum,
3) das Speicher-Grundstück **„Der Sackträger“,** in der Milchkannengasse auf der Speicherinsel belegen, mit circa 170 Last Schüttungsraum.

Die Besichtigung der Speicher-Grundstücke betreffend, wolle man sich bei dem Kornwerfer Hrn. H. C. Barczewski, Speicherinsel, melden.

Verkaufs-Bedingungen sind zu erfahren Fischerthor No. 11, sowie Langefuhr No. 90.

Danzig, den 18. September 1867.
Die Erben.

Stenographie.

Unterzeichneter ist bereit, Privat-Unterricht in der **Stolze**'schen Stenographie zu mäßigen Bedingungen zu ertheilen. Anmeldungen dieserhalb werden erbeten mündlich oder schriftlich, entweder direct in seiner Wohnung, Zinglershöhe, oder in der Gambrinus-Halle, Ketterhagerthor No. 3, wo derselbe des Mittags zwischen 12 und 2 Uhr anzutreffen ist.

Auch beabsichtigt der Unterzeichnete Dienstag, den 15. Oktober einen Cursus für Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten zu eröffnen und erlaubt sich, diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, wegen der näheren Bedingungen auf die in Umlauf gesetzten Currenden freundlichst zu verweisen. Das Honorar für diesen Schüler-Cursus, der bei zwei Stunden wöchentlich etwa bis Mitte Februar währen dürfte, beträgt 2 Thaler.

Auswärtige, welche durch Selbst-Unterricht sich die Stenographie aneignen wollen, erhalten unentgeltliche Anweisung durch den Unterzeichneten. [7156]

Zinglershöhe bei **Danzig,** im September.

Eduard Döring,
Vorsitzender des Stenographischen Kränzchens zu Danzig.

Stenographie.

Der neue Unterrichts-Cursus, welcher bei wöchentlich einer Lection etwa bis Ende April k. J. dauert, beginnt Anfangs October c. Der Cursus wird durch einen geprüften Lehrer der Stenographie geleitet. Beitrag zur Vereins-Kasse 2 Thlr. Theilnehmer an früheren Cursen zahlen keinen neuen Beitrag. Meldungen werden bei Herrn H. Moritz, Langenmarkt 20, angenommen.

Der Vorstand des stenographischen Vereins.

40—50 Pfund gute Tischbutter sind im Ganzen oder getheilt vom 1. October ab wöchentlich zu begeben. Reflectanten belieben sich ans Dominium Subkau bei Dirschau zu wenden. (7113)

Ein mah. Flügel von **J. B. Wiszniewski,** mit eiserner Platte und Verspreizung, Cylinderklappe, überhaupt neuester Construction, ist für den außerordentlich billigen Preis von 150 Thlr. Heiligegeistgasse No. 118, 1 Tr., zu verk.

Gutsverkäufe in jeder Größe
weiset nach **Rob. Jacobi,** Hundegasse No. 29.

Ein Druckwerk wird zu kaufen gesucht. Adressen erbittet man in der Expedition dies. Zeitung unter No. 7287 einzureichen.

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich gut empfohlene Wirthschaftsbeamte.
(4937) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ich suche für mein Eisengeschäft einen Lehrling, der die erforderlichen Schulkenntnisse hat
(7173) **Ludwig Rachau,** Marienwerder.

Ein junges Mädchen, sehr geschickt in Handarbeit, im Zuschneiden von Wäsche und Arbeiten mit der Nähmaschine, sucht eine Condition hier oder außerhalb. Auch kann dasselbe Kindern den ersten Schulunterricht geben. Gef. Adr. unter No. 7223 in der Exped. d. Ztg.

Zur Anfertigung von **Wäsche** jeder Art empfiehlt sich die verwittwete Kreistaxator **Pfeffer,** Lastadie No. 23. (5435)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.